

**Nummer 26**

**vom 28. Juni 2023**

52. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Hammelburg: „Eine Initiative aus innerer Überzeugung“ .....4 (Pfarrer Thomas Eschenbacher gibt Broschüre mit dem Titel „In der Kirche glücklich sein“ heraus)	4
Würzburg: Die Herausforderungen der Landwirtschaft ganzheitlich im Blick .....5-7 (25 Jahre Ländliche Familienberatung)	5-7
Münsterschwarzach: „Ich habe meinen Ort im Leben gefunden“ .....8-10 (Benediktinerbruder Wolfgang Sigler legt am Samstag, 1. Juli, seine Feierliche Profess ab)	8-10

## Berichte

Würzburg/Bonn: Erstmals Zahlen für die Pastoralen Räume .....11-12 (Kirchliche Statistik für 2022 vorgelegt)	11-12
Fährbrück: Enge Verbundenheit im Glauben ..... 13 (Rund 500 Hubertusbrüder feiern Hubertusfest in Fährbrück)	13
Würzburg: Fünf Frauen und fünf Männer werden Gemeinde- oder Pastoralreferent(inn)en .....14-16 (Beauftragungsfeier mit Weihbischof Ulrich Boom am Freitag, 14. Juli, im Kiliansdom)	14-16
Würzburg: Vereint in Gedenken und Gebet ..... 17 (Ökumenisches Gedenken an Messerattacke vom 25. Juni 2021 in der Würzburger Marienkapelle)	17
Würzburg/Paderborn/Berlin: Katholiken im Bistum spenden über 94.000 Euro .....18-19 (Bonifatiuswerk veröffentlicht Jahresbericht 2022)	18-19
Würzburg: Schöpfung und Natur im Dienst von Glauben, Liturgie und Andacht .....20 (Ausstellung im Foyer von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg)	20
Würzburg/Forchheim: Würzburger Seelsorger sind Vizemeister .....21 (Bayerische Fußballmeisterschaften der Seelsorgerinnen und Seelsorger)	21
Würzburg: Fast eine Million Euro für Sozialprojekte in Tansania .....22 (25 Jahre fairer Kaffeehandel beim Verein Würzburger Partnerkaffee)	22
Litembo: Mobile Klinik hilft 1028 Patienten .....23 (Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo besucht Ortschaften im Gebiet um Mbinga)	23
Würzburg: „Sprache ist Grundvoraussetzung für Integration“ .....24 (Jubiläum 25 Jahre Kolping Akademie Würzburg)	24

## Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung gratuliert Dr. Josef Schuster zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde.....25	25
Würzburg: Bischof Jung liest Novelle von Elisabeth Dauthendey .....25	25
Veitshöchheim: Kolping-Frauentag – Kirche in der Natur entdeckt .....26	26
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Die Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 .....26	26
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Das Diözesanforum im Bistum Würzburg.....27	27
Würzburg: Sonntagsblatt – Wenn die böse Fee die Menschenwelt betritt .....27	27

## Personalmeldungen

Habichsthal: Pfarrer i. R. Edgar Sahm seit 55 Jahren Priester .....	28
Kitzingen: Jörg Kornacker wird Diakon im Pastoralen Raum Kitzingen.....	28

## Veranstaltungen

Würzburg: Byzantinische Vesper zum Hochfest der Apostel Petrus und Paulus .....	29
Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb .....	29
Würzburg: Museumsführung für Kinder – „Mit der Lupe durchs MAD“ .....	29
Würzburg: Frauenseelsorge – Kraftquellen für den Alltag entdecken .....	29
Würzburg: Gedenken an Messerattentat – Kirchen laden zum Gebet in Marienkapelle ein .....	30
Würzburg: Sonntagsführung im Museum am Dom .....	30
Aschaffenburg: Digitaler Vortrags- und Gesprächsabend für Väter.....	30
Kitzingen: Männer-Radtour „Kitzinger Land“ .....	30
Schwanberg: Familienwanderung am Schwanbergpilgertag.....	31
Volkersberg: Seminar – Kreativ mit den Übergängen des Lebens umgehen.....	31

## Zur Information

Bischofstermine im Juli.....	32-35
Geburtstage und Jubiläen im Juli.....	36

## Im Gespräch

# „Eine Initiative aus innerer Überzeugung“

## **Pfarrer Thomas Eschenbacher gibt im Pastoralen Raum Hammelburg eine Broschüre mit dem Titel „In der Kirche glücklich sein“ heraus – Zwei Zielgruppen im Blick**

**Hammelburg** (POW) Eine Broschüre mit dem Titel „In der Kirche glücklich sein“ hat Pfarrer Thomas Eschenbacher, Moderator im Pastoralen Raum Hammelburg, herausgegeben. Was ihn dazu veranlasst hat und was er damit zu erreichen hofft, erklärt er im folgenden Interview.

*POW: Sie haben im Pastoralen Raum Hammelburg eine Broschüre herausgegeben mit dem Titel „In der Kirche glücklich sein. Impulse für ein Bleiben in der Kirche“. Was hat Sie dazu veranlasst?*

Pfarrer Thomas Eschenbacher: Seit vergangenem Jahr sind die Zahlen der Kirchenaustritte in unserem Seelsorgebereich in einem Maß nach oben gegangen, wie ich es noch nie erlebt habe. Das hinterlässt mich als Pfarrer manchmal ratlos und manchmal voller Sorge, wo die Kirche sich da hinbewegt. Immer wieder erlebe ich in einzelnen Gesprächen, dass die Kirchenaustritte oft wohl nichts mit der Kirche vor Ort zu tun haben, sondern eher mit der Gesamtlage der Kirche und der Kritik, der sie ständig in den Medien ausgesetzt ist. Mein Eindruck war, dass nicht wenige aus der Kirche austreten, ohne sich allzu viele Gedanken über die Konsequenzen zu machen. Ich habe die Hoffnung, mit dieser Broschüre vielleicht ein paar neue und noch nicht so bekannte Aspekte einzubringen, die manchen zum Nachdenken veranlassen können.

*POW: Warum glauben Sie, dass Sie Menschen, die mit der Kirche hadern, damit erreichen können?*

Eschenbacher: Ich habe derzeit viele Gespräche mit Menschen, die noch in der Kirche sind, aber mit sich ringen, ob sie bleiben oder gehen sollen. Es braucht deshalb einfach auch mal Argumente, die eine Entscheidung für die Kirche befördern. Mit der Broschüre werden vielleicht auch nicht nur die Zweifler erreicht, sondern vor allem auch diejenigen, die unbedingt in der Kirche bleiben möchten, aber sich immer wieder einer Kritik von anderen ausgesetzt sehen. Es kann auch eine kleine Argumentationshilfe nach außen sein.

*POW: Wie haben Sie das Projekt finanziert?*

Eschenbacher: Es ist uns leider nicht ganz gelungen, das Projekt aus Spenden zu finanzieren. Einen Teil finanziert der Pastorale Raum mit, aber ein großer Anteil ist über Spenden finanziert. Die Mitfinanzierung über Spenden soll einfach deutlich machen, dass es viele Menschen gibt, die sich mit Herzblut für ihre Kirche engagieren, ohne dafür von ihr bezahlt zu werden. Die Broschüre ist kein Auftrag vom Bischof oder der Diözesanleitung, sondern eine Initiative, die aus innerer Überzeugung heraus geschieht.

*POW: In nächster Zeit wird es in jeder Pfarreiengemeinschaft des Pastoralen Raums auch einen Gesprächsabend geben. Was erwarten Sie sich von diesen Veranstaltungen?*

Eschenbacher: Papier alleine ist geduldig. Es braucht ganz besonders das persönliche Gespräch und den Austausch. Die Menschen müssen spüren, dass sie mit ihren Sorgen und auch ihrer Wut ernst genommen werden. Im Gespräch kann man auch noch viel besser auf einzelne Fragen eingehen und vielleicht das eine oder andere Thema noch etwas intensiver beleuchten. Ich hoffe, dass die Gesprächsabende den Menschen guttun werden und mancher sich vielleicht bestärkt fühlt in seinem Engagement für die Kirche vor allem vor Ort.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(36 Zeilen/2623/0711; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Die Herausforderungen der Landwirtschaft ganzheitlich im Blick

## Seit 25 Jahren engagieren sich Katholische Landjugend und Landvolk in der Ländlichen Familienberatung

**Würzburg** (POW) Seit 25 Jahren unterstützt die Ländliche Familienberatung (LFB) für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) und der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Landwirte, Gärtner und Winzer in der Diözese Würzburg. Warum die beiden Verbände das tun und wie sich die Arbeit in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten verändert hat, erläutert Wolfgang Scharl, Leiter der LFB, im folgenden Interview.

*POW: Warum hat die Katholische Landvolkbewegung vor 25 Jahren die Ländliche Familienberatung (LFB) aus der Taufe gehoben?*

Wolfgang Scharl: Im Bereich Landwirtschaft, Weinbau, Gartenbau, also in ländlichen Familienbetrieben, sind die Anliegen und Themen meist ein Ineinander von Betrieblichem und Familiär-Persönlichem, es geht also immer um die miteinander verwobenen Systeme Familie und Betrieb. Wenn nun Ratsuchende aus diesen Bereichen in andere Beratungsstellen gingen, sei es in die Eheberatung, Schuldnerberatung oder andere, dann fühlten sie sich oft nicht so vollständig verstanden. Deshalb war es in der LFB von Anfang an wichtig, dass die Berater/innen selbst aus der Lebenswelt von Landwirtschaft, Wein- oder Gartenbau stammen und dass sie gerade darin geschult sind, sich mit diesem Ineinander der verschiedenen Systeme auseinanderzusetzen. Ein weiterer Grund war der, dass es vor 25 Jahren in der benachbarten Erzdiözese Bamberg bereits seit fünf Jahren eine Landwirtschaftliche Familienberatung gab und diese mehr und mehr Anfragen aus Unterfranken erhielt. Die Katholische Landvolk- und Landjugendbewegung beschlossen deshalb, auch in unserer Diözese eine ähnliche Einrichtung aufzubauen und die Trägerschaft dafür zu übernehmen. Außerdem haben wir damals festgestellt, dass es für viele Betroffene eine große Hürde darstellt, sich aufzumachen und eine Beratungsstelle zu besuchen.

*POW: Wie haben Sie darauf reagiert?*

Scharl: Um diese Zugangsschwelle möglichst niedrig zu halten, bieten wir an, die Beratung entweder in Würzburg an unserer Dienststelle durchzuführen oder auch im eigenen Betrieb oder in einem Raum in Wohnortnähe. Auch die Tatsache, dass die Beratenden zum großen Teil Ehrenamtliche sind und aus ähnlichen Berufszweigen stammen, senkt die Hemmschwelle.

*POW: Was genau unterscheidet Ihr Angebot von anderen psychosozialen Angeboten?*

Scharl: Andere psychosoziale Beratungsangebote sind in der Regel nicht speziell auf die Berufsgruppe der Landwirte ausgerichtet und haben damit dieses Ineinander von Familie und Betrieb nicht so im Blick. Im Bereich der Landwirtschaft gibt es unterschiedliche Fachberatungen, die aber wiederum die persönlichen und familiären Auswirkungen der Entscheidungen oft nicht so ausführlich anschauen können. Was uns auch auszeichnet, ist die Tatsache, dass in der Regel zwei Berater die Beratung anbieten, oft ein Mann und eine Frau. Das ist gerade dann ein großer Vorteil, wenn mehrere Personen beraten werden, so etwa ein Paar oder eine Familie. Bei uns gibt es relativ schnell einen Beratungstermin, und wir können die Ratsuchenden bei Bedarf auch über einen langen Zeitraum begleiten. In diesem Fall finden dann in gewissen Abständen Zwischenreflexionen statt, um das weitere Ziel der Beratung zu besprechen.

*POW: Mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie damals zu kämpfen?*

Scharl: Angestrebtes Ziel war, dass die Diözese Würzburg – ähnlich wie es damals auch in der Erzdiözese Bamberg der Fall war – eine hauptamtliche Stelle für die Leitung der LFB schafft. Da sie das nicht erreichen konnten, einigten sich die beiden Verbände Katholische Landvolkbewegung und Katholische Landjugendbewegung darauf, die Beratungseinrichtung dennoch zu schaffen und einen Teil

der Arbeitszeit ihrer Hauptamtlichen für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen. So kam es dazu, dass ich als damaliger Landjugendseelsorger der KLJB und pastoraler Mitarbeiter in der KLB die Leitung der LFB übernahm. Stellvertretende Leiter waren damals der Geschäftsführer der KLB Karl Zehnder und der KLJB-Agrarreferent Albin Neckermann. Eine weitere Herausforderung bestand darin, uns im Verhältnis zu den anderen diözesanen und auch nicht-kirchlichen Beratungseinrichtungen in Unterfranken als professionell und kompetent arbeitende Beratungsstelle zu etablieren. Psychosoziale Beratung mit Ehrenamtlichen, das war ja nichts so wirklich Alltägliches. Nach und nach wurden wir dann anerkannt und als gleichberechtigte Partner wahrgenommen. Wir konnten durch eine gute und tiefgehende Ausbildung, durch professionelle beraterische Fortbildungen und durch häufige Supervisionen und vor allem das Engagement der Beraterinnen und Berater zu einer kompetenten und qualitativ hochwertigen Beratungsarbeit finden. Ich bin stolz auf das Team der Ehrenamtlichen für dieses Angebot.

*POW: Wie schwierig war es, genügend Ehrenamtliche für die Beratung zu finden?*

Scharl: Die anfängliche Befürchtung, dass sich nicht genügend ehrenamtliche Beraterinnen und Berater finden würden, erwies sich als unberechtigt. Sehr schnell kam eine ausreichende Gruppe von Interessierten für die Ausbildung zusammen. Auch für die regelmäßig alle paar Jahre angebotenen weiteren Ausbildungskurse fanden sich immer wieder Teilnehmer. Seit einigen Jahren veranstalten wir die Ausbildungskurse nicht mehr alleine für unsere Einrichtung, sondern gemeinsam mit den sieben weiteren Landwirtschaftlichen Familienberatungen in Bayern. Zurzeit läuft ein neuer Ausbildungskurs mit drei Teilnehmenden von unserer Einrichtung.

*POW: Welche Herausforderungen der Klienten bestimmen die aktuelle Arbeit?*

Scharl: Wichtige Themen sind Fragen der Betriebsübergabe. Hier ist sehr viel zu klären. Durch die enge Verflechtung von betrieblichen und familiären Strukturen gibt es eine Fülle von Herausforderungen und auch kritischen Punkten, die zu Streit und Unverständnis führen können und die innerhalb der Familie und der betroffenen Paare sowie vor allem auch zwischen den Generationen geklärt und bearbeitet werden. Und das alles neben der Fülle an alltäglicher Arbeit, die ja immer weiter zu bewältigen ist. Zunehmend wird auch das Fehlen von Hofnachfolger(inne)n eine große Herausforderung. Mehr und mehr sind Überlegungen zu möglichen Formen einer außerfamiliären Hofübergabe notwendig. Im Herbst werden wir erstmals hierzu einen Fachtag anbieten. Generationenkonflikte, Ehe- und Paarkonflikte, Fragen des Zusammenlebens in der Großfamilie, die ja meist eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ist, sind weitere wichtige Themen und Herausforderungen.

Daneben drücken oft hohe finanzielle Belastungen. Neuerungen im Pflanzenbau und vor allem in den Standards der Tierhaltung erfordern häufig extrem hohe Investitionen. Wenn dann irgendwann etwas nicht rundläuft, der Markt nicht mehr die erforderlichen Preise zahlt, die Nachfrage sich ändert oder – was häufig der Fall ist – die politischen Rahmenbedingungen für Landwirtschaft sich ändern, dann wird es schnell finanziell eng. Das gilt natürlich genauso, wenn sich unerwartete familiäre oder persönliche Veränderungen ergeben. Krankheit, Sterbefälle, Trennungen und Ähnliches führen nicht nur zu persönlichen Sorgen, sondern sehr schnell zu existenziellen Bedrohungen des Betriebes.

*POW: Auch psychische Probleme haben sich in den vergangenen Jahren vermehrt, wie die KLB ja auch schon bei speziellen Veranstaltungen thematisiert hat.*

Scharl: Die seelische Not in der Landwirtschaft, das Gefühl der Überlastung und ständigen Überforderung, die Hoffnungslosigkeit im Blick auf die Zukunft und das Gefühl, ich schaffe es nicht mehr, ich sehe keinen Sinn mehr in der Arbeit, aber dennoch läuft die Arbeit und ihre Anforderungen jeden Tag weiter – dieses Gefühl hat nach unserer Beobachtung in den vergangenen Jahren leider sehr stark zugenommen. Spätestens hier ist es unbedingt nötig, innezuhalten, Beratung anzufragen und nach Veränderungsmöglichkeiten zu suchen. Wenn es sich um Depression und andere psychische und neurologische Krankheitsbilder handelt, versuchen wir immer, die Betroffenen dazu zu motivieren, einen Arzt zu konsultieren und – neben unserer Beratung – psychotherapeutische Begleitung in Anspruch zu nehmen. Das ständige Gefühl der Überlastung und der Unzufriedenheit mit der Arbeit kann sich sonst nämlich Schritt für Schritt in alle Lebensbereiche hineinfressen, in die allgemeine Lebenszufriedenheit, in die Familien- und Paarbeziehung, in die Freundschaften, die Hobbys, in die körperliche Gesundheit.

Neben der Arbeitsherausforderung, der politischen Unsicherheit und der häufigen Belastung durch hohe Investitionen sind die ständig wachsenden bürokratischen Anforderungen eine große Belastung.

Eigentlich wartet draußen dringend die Arbeit, und die Landwirtschaft ist ja das, was die Bauern und Bäuerinnen machen wollen, aber als unnützlich erlebte Bürokratie fordert die Zeit, Energie, den Einsatz. Die aufwändigen Anträge und Nachweise sind für viele nicht mehr zu bewerkstelligen. Viele Landwirte haben außerdem das Gefühl, dass das Ansehen ihrer Berufsgruppe und damit ihrer Person in der Gesellschaft mehr und mehr sinkt. Statt Wertschätzung dafür zu ernten, dass sie die Lebensmittel produzieren, haben sie zunehmend das Gefühl, zum Sündenbock für alles gemacht zu werden, für die Umweltverschmutzung, den Klimawandel, das Tierleid und so weiter. Ohne ein gewisses Maß an Wertschätzung lässt sich jedoch nur schwerlich zufrieden leben. Vor kurzem haben wir neben der Beratungstätigkeit einen Gesprächskreis gegründet, in dem Betroffene offen über ihre Belastungen und ihre Lebenssituation sprechen und sich austauschen können. Oft ist allein das Aussprechen der Nöte und auch das Hören anderer Betroffener eine große Hilfe, um aus dem seelischen Tief langsam wieder herauszufinden und sich in Richtung auf Veränderungen aufmachen zu können.

*POW: Wo sehen Sie Ihre Arbeit in fünf Jahren?*

Scharl: Schön wäre es natürlich, wenn es in fünf Jahren eine Beratungs- und Begleitungseinrichtung wie die LFB nicht mehr bräuchte. Das halte ich jedoch leider für sehr unwahrscheinlich. Ich hoffe, wir werden auch in fünf Jahren noch als Ansprechpartner und Zuhörer zur Verfügung stehen und dabei unterstützen können, Wege aus der Krise zu erkennen und zu gehen, Veränderungsmöglichkeiten für das eigene Leben, die familiären und freundschaftlichen Beziehungen und den Betrieb zu erkennen und sich auf den Weg zu machen. Und weiterhin werden wir uns über alle freuen, die den Schritt wagen, bei uns anzurufen, mögen sie in einer tiefen Krise stecken oder mögen sie einfach einen Gesprächspartner suchen, um anstehende Entscheidungen und Schritte mal mit uns als neutralen Außenstehenden besprechen zu können.

**Stichwort: Ländliche Familienberatung für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau der KLJB und KLB in der Diözese Würzburg (LFB)**

Die LFB wurde 1998 gegründet. Geografisch ist die LFB Würzburg zuständig für das Gebiet Unterfranken. Zurzeit führen zwölf ehren- und zwei hauptamtliche Beraterinnen und Berater die Beratung durch. Drei Kandidat(inn)en befinden sich derzeit in Ausbildung und werden diese im nächsten Jahr abschließen. Die Leitung liegt auch heute noch bei Pastoralreferent Wolfgang Scharl, nun in seiner Funktion als Landvolkseelsorger der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) und Leiter des Referats Kirche auf dem Land. Hauptamtlich unterstützt wird die Leitung durch die Geschäftsführerin der KLB, Rita Mergler-Spies, den KLB-Bildungsreferenten Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde und in der Regel auch durch die/den Diözesanlandjugendseelsorger/in der Katholischen Landvolkbewegung (KLJB), deren Stelle derzeit nicht besetzt ist. Die frühere hauptamtliche KLB-Geschäftsführerin und jetzige ehrenamtliche Mitarbeiterin der LFB, Angelika Haaf, unterstützt bei der Organisation der Fortbildungen. Das Sekretariat der LFB ist im Würzburger Kilians-Haus der Jugend, Ottostraße 1. Jedes Jahr werden zwischen 30 bis 40 Beratungsfälle begleitet und beraten. Dabei werden zwischen 60 und 80 Personen in gut 100 oder mehr Beratungsgesprächen beraten. Die Ratsuchenden kommen aus den Bereichen Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau im Haupt- oder Nebenerwerb, teils als Betriebsinhaber/innen, Mitarbeiter/innen, Geschwister und Verwandte oder auch als Personen, die ihren Betrieb mittlerweile aufgegeben haben. Finanziert wird die Einrichtung durch die Diözese Würzburg und das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Die Begleitung der ehrenamtlichen Berater/innen erfolgt in persönlichen Gesprächen sowie in jährlich sechs Supervisionsabenden, drei Mitarbeitertreffen und zwei ein- oder mehrtägigen Fortbildungen. Neben der Beratung veranstaltet die LFB unter anderem auch Präventionsangebote, Vorträge, Seminare, Schulbesuche, Öffentlichkeitsarbeit und engagiert sich in der Diözese Würzburg im Netzwerk Kirche auf dem Land. Kontakt: Ländliche Familienberatung der Katholischen Landjugendbewegung und Landvolkbewegung in der Diözese Würzburg, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Stock 2A, Raum 230, Telefon 0931/38663725, Internet lfb.kljb-wuerzburg.de.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(143 Zeilen/2623/0700; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Ich habe meinen Ort im Leben gefunden“

## Die Gottsuche wachhalten: Benediktinerbruder Wolfgang Sigler legt am Samstag, 1. Juli, seine Feierliche Profess ab

**Münsterschwarzach (POW)** Am Samstag, 1. Juli, wird Benediktinerbruder Wolfgang Sigler (35) seine Feierliche Profess ablegen und sich auf Lebenszeit an die Abtei Münsterschwarzach binden. Der gebürtige Regensburger trat 2015 nach Abschluss des Zweiten Juristischen Staatsexamens ins Kloster ein und studierte während seiner Ausbildungszeit Theologie. 2022 schloss er mit dem Magister ab. „Ich würde nirgendwo anders Benediktiner sein“, sagte Sigler vor seiner Zeitlichen Profess 2018. Wie dieser Entschluss in den vergangenen Jahren bei ihm gewachsen ist und was für ihn das Leben in Gemeinschaft ausmacht, erzählt er im folgenden Interview.

*POW: Der Name sagt es schon: Feierliche oder Ewige Profess. Das ist ein großer Schritt im Klosterleben, wenn nicht sogar der finale, oder?*

Benediktinerbruder Wolfgang Sigler: Der bisher größte. Als Mönch wird man ja nie ganz fertig. Gleichwohl gibt es diese großen Trittsteine auf dem Weg – und so einer ist das auf jeden Fall. Die Feierliche Profess legt man lebenslang ab. Das ist natürlich ein Unterschied zu den zweijährigen zeitlichen Professuren, die ich während meiner Studienzeit hier abgelegt habe.

*POW: Die Ausbildungs- und Studienzeit hat Sie in verschiedene Orte geführt. Nach Salzburg, in die Abtei Saint John's in Collegeville (Minnesota) und nach Schuyler in Nebraska sowie nach Frankfurt am Main. Seit verganginem Jahr sind sie aber fest hier, können Ihre Beständigkeit auch im Äußeren entsprechend leben*

Sigler: Ich habe erst vor kurzem realisiert, wie lang die Ausbildungszeiten insgesamt waren. Vorher mein Jurastudium mit Referendariat, dann noch einmal fünf Jahre Theologie. Das waren insgesamt 13 Jahre. Nach diesen Zeiten tut es mir wirklich gut, keine Prüfungen mehr ablegen zu müssen und einfach meine Arbeit tun zu können. Natürlich war ich zwischendurch immer wieder hier, aber das Alltägliche, die Gespräche beim Kaffee zwischendurch mit den Mitbrüdern, auch das gemeinschaftliche Gebet, das war immer nur bis zur nächsten Zugfahrt.

*POW: Herausfordernd, wenn man stabilitas, also Beständigkeit, verspricht und dann als junger Mönch ständig unterwegs ist, oder?*

Sigler: Ich selbst verstehe mich als einen sehr stabilen Menschen. Erst seit meinem Klostereintritt hat sich das geändert und ich war, durch Seminare der monastischen Ausbildung und die verschiedenen Studienorte, mehr unterwegs als je zuvor. Da ist man zwischendurch auch etwas zerrissen und nun freue ich mich, einfach mal da zu sein.

*POW: Was macht für Sie das Klosterleben, das Leben in Gemeinschaft, hier in Münsterschwarzach aus?*

Sigler: Da gibt es einerseits die ganz persönliche Ebene, den Austausch mit den Mitbrüdern, in Gesprächsgruppen, aber auch zwischen Tür und Angel. Da gibt es andererseits auch Herausforderungen, die man gemeinsam durchmacht. Natürlich auch schöne Zeiten, wie etwa Feste. Feiern können wir wirklich. Und ganz klar der Ort. Dieser Ort macht es auf ganz eigene Art möglich, nach Gott zu schauen. Gemeinsam und zugleich jeder für sich. Wir suchen kontinuierlich und immer wieder, sind beständig an diesen Fragen dran. Und wenn ich mal nicht dran bin, dann ergeben sich Momente, in denen ich darauf gestoßen werde. Mir kam letzstens der Vergleich mit den Suchmaschinen im Internet. Wir sind so eine Art Gottes-Suchmaschine – aber eine lebendige.

*POW: Die Gottsuche ist ja auch in der Benediktsregel grundlegend.*

Sigler: Genau, sie ist das entscheidende Kriterium für den Novizen. Bevor er eintritt, soll darauf geschaut werden, ob er wirklich Gott sucht. Die Lebendigkeit im Kloster hängt davon ab, dass die Lebenserfahrungen der verschiedenen Generationen fast wie Zahnräder ineinandergreifen. Immer wieder

kommt einer. Greift etwas auf, was schon da war. Macht was Neues. Es begeben sich immer wieder Menschen in diesen Prozess hinein, legen Profess ab – hier in Münsterschwarzach seit über 1200 Jahren.

*POW: Auch die jüngere Geschichte von Münsterschwarzach bietet ja lebendige Zeugnisse. Vor gut einer Woche wurden hier die Jubilare gefeiert, die teilweise 75 Jahre hier im Kloster leben. Sind das Vorbilder?*

Sigler: Orientierungspunkte würde ich sie nennen, lebendige Orientierungspunkte. Es geht nicht um ein Kopieren. Aber man kann sich viel anschauen. Allein diese Lebensläufe, Lebensleistungen, die sich über Kontinente erstrecken. Das macht mich immer wieder mal auch ehrfürchtig. Gleichzeitig war der ältere Mitbruder, als ich ihm gratulieren wollte, gar nicht mit seiner eigenen Feier beschäftigt, sondern voller Vorfreude auf meine anstehende Profess.

*POW: Sie werden drei Professversprechen abgeben, die stabilitas (Beständigkeit), oboedientia (Gehorsam) und conversatio morum (klösterlichen Lebenswandel). Was bedeuten diese für Sie persönlich?*

Sigler: Gehorsam versprechen wir zunächst einmal dem Abt gegenüber. So herausfordernd das vielleicht klingen mag, darf man sich auch nicht darum drücken. Wenn er vielleicht eine Aufgabe an mich heranträgt, die nicht meinem ersten Wunsch entspricht, muss ich schauen, wie ich damit umgehe. Der Abt trifft Entscheidungen ja nicht nach Gutdünken, sondern verkörpert die Interessen der Gemeinschaft, der ich mich anschließe, deren Teil ich bin. Es geht um ein Wir. Das Wir hier am Ort, das Wir in der Gemeinschaft. Der Blick der Mitbrüder ist nach der benediktinischen Tradition eine wichtige Teststation, ob ein Weg trägt.

*POW: Also geht es im weitesten Sinne um Rücksichtnahme, um das Zurückstellen von Egoismus?*

Sigler: Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen zu sehr nach: Die Gemeinschaft ist alles. Keine Sorge, der Einzelne und seine Bedürfnisse dürfen schon auch vorkommen. Und es ist ein gemeinsames Lernen. Und doch: Loslassen lernen hat mit Gottsuchen zu tun. Wenn ich Gott begegnen will, dann ist eine große Gefahr, eigene Vorstellungen zu haben, wie es ist. Dann fehlt der offene Raum, in dem sich etwas entwickeln kann. Um das zu vermeiden, muss ich in eine Haltung hineinfinden, die loslassen kann. Ich glaube nicht, dass uns Gott den Weg genau vorschreibt. Gehorsam heißt vielmehr, dass wir gemeinsam hinzuhören auf diese Suchbewegung Gottes. Die Strenge liegt anderswo: Hinhören müssen wir schon.

*POW: Beständigkeit und klösterlicher Lebenswandel stehen in ziemlichem Gegensatz zu dem, was junge Menschen heutzutage für Lebensvorstellungen haben. Man will sich eher weniger festlegen, die Individualität bestimmt alles.*

Sigler: Im neuesten Kellion-Buch, einer Buchreihe aus dem Vier-Türme-Verlag, ist die Beständigkeit besonders herausgearbeitet. Spannend finde ich, wie sich stabilitas mit mutabilitas paart, es geht um Stabilität einerseits und Veränderlichkeit oder Veränderungsbereitschaft andererseits. Irgendwie steckt das ja auch im klösterlichen Lebenswandel mit drin – du wandelst den Weg als Mönch entlang und er wandelt dich. Ich glaube, Bindungsängste kommen oft von der Angst vor Veränderungen. Eine Bindung verlangt mir ab, mich auf einen gemeinsamen Weg einzulassen. Das heißt, einen Weg, den ich nicht allein bestimme. Und am Ende dieses Weges bin ich ziemlich sicher nicht mehr der, der ich am Anfang war. Das Ich-Sein, wie es jetzt gerade ist, ist angefragt und das ist für viele ein Problem: Das „Sich-verändern-müssen“ ohne letztendliche Kontrolle. Verbindlichkeit ist aber andererseits etwas, was viele Menschen schätzen.

*POW: Inwiefern?*

Sigler: Ein großer Wert ist es doch, wenn ich mich auf etwas oder noch mehr: auf jemanden verlassen kann. Das klappt aber nur, solange es Menschen gibt, die die andere Seite verkörpern – die verbindlich sind. Man muss, konsequent gedacht, also auch selber verbindlich sein. Und ich glaube, diese Verbindlichkeit, diese Verlässlichkeit stellen wir mit unserem Leben als Mönche besonders heraus. Wir sind da und können bleiben, weil wir uns beständig verändern. Wir leben anders als die Mönche, die 1913 Münsterschwarzach wiederbesiedelt haben. Es werden immer wieder andere Menschen, neue Mönche kommen, es werden immer wieder welche gehen. Ein Punkt, mit dem wir aktuell umgehen

müssen: Wir werden weniger werden – und auch darauf lege ich mein Versprechen ab. Der Punkt ist mir wichtig: Dieser Ort, auch wenn er sich verändert, ist mein Ort. Hier soll die Gottsuche wach bleiben und ich will meinen Beitrag dazu leisten, will selbst auf der Suche bleiben und andere dabei unterstützen.

*POW: Das wird ja bereits konkret in den Aufgaben, die Sie hier haben. Sie spielen gemeinsam mit Pater Dominikus Trautner an der Orgel der Abteikirche die Begleitung für die Gottesdienste, singen in der Choralschola mit und sind verantwortlich für die Jugendarbeit. Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?*

Sigler: Für die Menschen da zu sein, die hierherkommen. Ganz konkret. Wer auch immer kommt. Damit hier ein Ort ist, an dem Gottsuche möglich ist und an dem Menschen ein offenes Ohr finden. Das ist ein wesentlicher Teil der Frage, zu was ich eingetreten bin: Damit genau das hier passiert. Gottsuche. Und wenn ich andere ihren Weg finden sehe, hilft mir das auch immer wieder auf meinem Weg weiter. Den Spalt dafür offen zu halten, versuche ich in meiner Arbeit bei den etablierten Kursen von Junges Münsterschwarzach an Silvester, Ostern und Pfingsten, aber auch bei neuen Angeboten, die ab 2024 kommen sollen. Gemeinsame Wochenenden in der Münsterklause, bei denen wir gemeinsam Zeit verbringen und, wie auch immer sich das konkret gestalten mag, gemeinsam Gott suchen gehen. Ich bin gespannt.

*POW: Als Professionspruch haben Sie sich „prudenter et cum caritate“ („mit Bedacht und Liebe“) ausgewählt. Warum?*

Sigler: Mir wurde kürzlich mal gesagt, dass es bei mir immer „Einerseits und Andererseits“ gibt. Kommt vielleicht von meinem vorherigen Leben als Jurist (*lacht*). Dieses „mit Bedacht“ ist ein Punkt, der mir wichtig ist. Es gibt immer die eine und die andere Seite. Wir Benediktiner finden immer wieder unseren Weg, indem wir die verschiedenen Stimmen hören und irgendwie zusammenbringen. Dazu bedarf es der Klugheit, die vermitteln kann, und nicht weniger der „caritas“. Carus heißt lieb, aber auch teuer. Es geht um etwas, das mich auch etwas kosten darf. Das heißt, es bleibt nicht bei der bloßen Klugheit. Ich wäge nicht ab wie ein Richter, möglichst abgebrüht und neutral, sondern das Abwägen mischt sich mit meinem persönlichen Hiersein – eben auch damit, dass ich Teil der Gemeinschaft und selber betroffen bin. Das immer wieder zusammenzubringen, ist eine Lebensaufgabe.

*Interview: Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)*

(117 Zeilen/2623/0720; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# Erstmals Zahlen für die Pastoralen Räume

## **Kirchliche Statistik für 2022 vorgelegt – Über 16.000 Austritte im Bistum Würzburg – Bischof Jung: „Zahl der Austritte ein Indiz für die vielen Zerreißproben und Spannungen“ – Trauungen steigen wieder an**

**Würzburg/Bonn** (POW) „Es schmerzt mich sehr, dass im Bistum Würzburg über 16.000 Menschen im vergangenen Jahr aus der Kirche ausgetreten sind.“ Mit diesen Worten hat Bischof Dr. Franz Jung auf die kirchliche Statistik für 2022 reagiert, welche die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) am Mittwochmittag, 28. Juni, veröffentlichte. Die Zahl der Austritte sei „ein Indiz für die vielen Zerreißproben und Spannungen, die wir derzeit durchleben. Auf der einen Seite viele persönliche Verletzungen von Menschen mit der Kirche, die fragen, ob es noch ihre Kirche ist; auf der anderen Seite die Spannungen zwischen Rom und der Kirche in Deutschland, die sich bemüht um einen Weg der Erneuerung und immer wieder auch ein ‚Nein‘ hört.“

Die statistischen Zahlen geben einen Überblick zur Katholikenzahl und zum Besuch der Sonntagsgottesdienste sowie zu Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, Trauungen, Bestattungen, Ein- und Austritten und Wiederaufnahmen. Erstmals werden im Bistum Würzburg die Zahlen für die 43 Pastoralen Räume veröffentlicht ([statistik.bistum-wuerzburg.de/pastorale-raeume/](http://statistik.bistum-wuerzburg.de/pastorale-raeume/)).

Stattgefunden haben 2022 in der Diözese Würzburg 5139 Taufen (2021: 5218). Ihre Erstkommunion haben im Jahr 2022 5087 Kinder gefeiert, im Vorjahr waren es 5164. 3337 Firmlinge gab es im Bistum (2021: 3945). Deutlich angestiegen sind die Zahlen der kirchlichen Eheschließungen nach der Coronazeit. Es gab 1246 kirchliche Hochzeiten (2021: 728). Die Zahl der kirchlichen Bestattungen ist 2022 gegenüber dem Vorjahr (8975) leicht auf 8734 zurückgegangen. Aus der katholischen Kirche ausgetreten sind im Bistum Würzburg im Jahr 2022 nach DBK-Angaben 16.081 Katholikinnen und Katholiken, deutlich mehr als die 10.567 im Vorjahr. Wiederaufnahmen gab es mit 86 auf etwas niedrigerem Niveau (2021: 103). Eintritte wurden 25 (2021: 29) verzeichnet.

Wie Bischof Jung in seiner Reaktion weiter erklärte, fragten sich viele Menschen, ob diese Kirche überhaupt in der Lage sei, sich von innen her zu erneuern. „Es gilt heute der Zustimmungsvorbehalt der Gläubigen. Man identifiziert sich mit den Zielen oder man stimmt mit den Füßen ab. Auch das müssen wir zur Kenntnis nehmen.“ Bischof Jung wertete das als einen Aufruf, in Zukunft besser zu werden. „Nichtsdestoweniger danke ich von Herzen all denen, die gerade in diesen bewegten und schwierigen Tagen der Kirche die Treue halten. Ich danke allen, die bei Taufe, Erstkommunion, Firmung, Eheschließung, aber auch in Krankheit, Tod und Trauer den Kontakt zur Kirche suchen und darin Bestärkung für ihren eigenen Glaubensweg erfahren. Ich danke allen, die in den Gremien sich einsetzen für ihre Kirche vor Ort. Ein herzliches Danke für dieses Engagement, gerade in diesen schwierigen Zeiten, die für uns alle auch eine innere Zerreißprobe darstellen.“

Im Bistum Würzburg engagiert sich eine große Zahl von Ehrenamtlichen in den Gemeinden und Verbänden sowie bei der Caritas. So zählen die Gemeinsamen Pfarrgemeinderäte beziehungsweise Gemeindeteams etwa 4000 Personen (davon 69 Prozent Frauen). Rund 3000 Mitglieder zählen die Kirchenverwaltungen. Rund 12.800 Jungen, Mädchen und junge Erwachsene sind Ministrant(inn)en. Zirka 1200 Gottesdienstbeauftragte gestalten Wort-Gottes-Feiern. Als Kommunionhelfer(innen) und Lektor(inn)en sind etwa 5000 Personen aktiv. An der Sternsingeraktion beteiligen sich rund 8000 Kinder und Jugendliche. Die Katholischen Öffentlichen Büchereien zählen rund 2000 ehrenamtliche Mitarbeitende. In der kirchlichen Jugendarbeit engagieren sich etwa 15.500 junge Menschen. Bei der Caritas sind rund 9000 Menschen ehrenamtlich aktiv.

Den Sonntagsgottesdienst besuchten 2022 durchschnittlich 43.175 Katholiken (2021: rund 36.000), das sind 6,5 Prozent aller katholischen Gläubigen im Kiliansbistum (2021: 5,2 Prozent). Hinzu kommen die

Menschen, die über TV oder Internet die Gottesdienste mitfeiern. Laut TV Mainfranken schalteten durchschnittlich rund 10.000 Zuschauer über Kabel am Sonntagmorgen die Gottesdienstübertragung aus dem Kiliansdom ein. Die zwölf Übertragungen von Gottesdiensten aus dem Kiliansdom bei Bibel TV Fernsehen im Jahr 2022 sahen insgesamt 756.708 Zuschauer, im Durchschnitt über 63.000 pro Gottesdienst. Die einzelnen Gottesdienste aus dem Kiliansdom erreichten live per YouTube durchschnittlich jeweils mehr als 250 Zuschauer (2021: 300). Die zeitversetzte Option nutzten im Schnitt weitere 2500 Personen (2021: 3000), insgesamt gab es 2022 rund 241.000 Aufrufe (2021: 300.000).

In Deutschland machen die Katholiken zum 31. Dezember 2022 nach DBK-Angaben 24,8 Prozent der Gesamtbevölkerung aus (20.937.590 katholische Kirchenmitglieder). Die Diözese Würzburg zählte zeitgleich 665.710 (2021: 689.537) Katholikinnen und Katholiken. In ganz Deutschland ist für 2022 ein massiver Anstieg der Kirchengaustritte zu verzeichnen: 522.821 Menschen haben die katholische Kirche verlassen (2021: 359.338). Der Gottesdienstbesuch lag bundesweit im Jahr 2022 bei 5,7 Prozent (2021: 4,3 Prozent). Die Zahl der Trauungen ist deutlich gestiegen. Sie lag 2022 bei 35.467 (2021: 20.140), ebenso bei den Taufen mit 155.173 gegenüber 141.992 im Vorjahr. Ein Anstieg ist auch bei der Zahl der Erstkommunionen mit 162.506 (2021: 156.574) zu verzeichnen. 110.942 Firmungen gab es (2021: 125.818) und 240.144 Bestattungen (2021: 240.040). Im Jahr 2022 musste die katholische Kirche bei den Eintritten und Wiederaufnahmen einen Rückgang verzeichnen. So lag die Zahl der Eintritte bei 1447 (2021: 1465), die der Wiederaufnahmen bei 3753 (2021: 4116).

Bundesweit hat sich erneut die Entwicklung der zurückliegenden Jahre fortgesetzt, was vor allem mit Strukturveränderungen in den (Erz-)Bistümern zu tun hat: Die Zahl der Pfarreien hat sich auf 9624 (2021: 9790) verringert. Insgesamt gab es 10.031 Priester (2021: 10.313), davon waren 6069 (2021: 6215) Pfarreseelsorger. In den weiteren pastoralen Diensten weist die Statistik für 2022 3184 Ständige Diakone (2021: 3253), 3117 Pastoralassistent(inn)en/-referent(inn)en (weiblich: 1509, männlich: 1608 – insgesamt 81 weniger als 2021) aus. Gemeindeassistent(inn)en/-referent(inn)en gab es 2022 bundesweit 4167 (2021: 4318), davon waren 878 männlich und 3289 weiblich.

Das Bistum Würzburg zählte zum 31. Dezember 2022 274 aktive Welt- und Ordenspriester, 149 Ruhestandspriester, 128 Diakone, davon 76 in Teilzeit, 137 Pastoralreferent(inn)en/-assistent(inn)en, davon 36 in Teilzeit, 109 Gemeindeferent(inn)en/-assistent(inn)en, davon 49 in Teilzeit, acht Pastorale Mitarbeiter, davon drei in Teilzeit, sowie 103 Religionslehrer(innen) im Kirchendienst, davon 46 in Teilzeit.

*Hinweis: Eine detaillierte Aufstellung zum Bistum Würzburg, aufgeteilt nach Pastoralen Räumen, findet sich im Internet unter [statistik.bistum-wuerzburg.de](http://statistik.bistum-wuerzburg.de). Dort gibt es außerdem weitere Zahlen zum ehrenamtlichen kirchlichen und karitativen Engagement tausender Menschen im Bistum Würzburg. Weitere Zahlen spiegeln den vielfältigen Einsatz der Caritas im Bistum wider. Die Eckdaten des Jahres 2022 für die katholische Kirche in Deutschland finden sich auf [www.dbk.de/kirche-in-zahlen/kirchliche-statistik](http://www.dbk.de/kirche-in-zahlen/kirchliche-statistik).*

(77 Zeilen/2623/0724; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Enge Verbundenheit im Glauben

## Rund 500 Hubertusbrüder feiern Hubertusfest in Fährbrück – Bischof Jung appelliert, wie Johannes in den Wüsten der Welt die Stimme für Christus zu erheben – Nachfolgelösung für Betreuung der Wallfahrtskirche gefunden

**Fährbrück (POW)** Rund 500 Hubertusbrüder und ihre Gäste haben am Samstag, 24. Juni, in Fährbrück das Hubertusfest gefeiert. Einmal im Jahr treffen sich die in 84 Ortsvereinen organisierten Hubertusbrüder aus ganz Unterfranken zum Hauptfest des Katholischen Männervereins in Fährbrück, heißt es in einer Pressemitteilung. Bischof Dr. Franz Jung feierte den Gottesdienst in der Wallfahrtskirche. Staatsminister a. D. Dr. Thomas Goppel aus Eresing im Landkreis Landsberg am Lech hielt den Festvortrag zum Thema „Christsein im Gegenwind“.

Die Kirche war so gut besucht, dass viele Mitfeiernde nur einen Stehplatz hatten. „Christus braucht die Stimme jedes Einzelnen von uns“, sagte der Bischof. In seiner Predigt betonte er, wie wichtig es sei, wie Johannes, dessen Festtag die Kirche an diesem Tag begeht, in den Wüsten dieser Welt die Stimme zu erheben. Das gelte vor allem dort, wo die Rechte der Menschen mit Füßen getreten werden, offensichtlich die Wahrheit gebeugt werde und die Lüge herrsche. Es sei notwendig, dass jemand für Christus die Stimme erhebe, wo Menschen verfolgt und gequält werden und auf der Flucht nach einem sicheren Ort suchten. „Stimmhaltung ist keine Option. Wer schweigt, der gibt denen Recht, die lauthals ihre Wahrheit oder Unwahrheit herausposaunen oder alles zu übertönen versuchen“, betonte der Bischof.

Er dankte den Hubertusbrüdern dafür, „dass wir so eng im Glauben miteinander verbunden sind“. Er brachte zudem die freudige Botschaft, dass Augustinerpater Matthäus Klein ab 1. September von Würzburg aus die Seelsorge in der Wallfahrtskirche übernehmen werde. Damit sei ein nahtloser Übergang nach der Schließung des Fährbrücker Konvents der Augustiner Ende August gewährleistet. „Die Fährbrücker Wallfahrtskirche ist nicht nur Ihnen, sondern auch uns als Bistum und dem Augustinerorden wichtig“, betonte der Bischof. Er dankte den Augustinern für die Lösung der Nachfolgefrage von Prior Pater Jakob Olschewski. „Die örtliche Präsenz, Gottesdienste, Wallfahrten und Hochzeiten sind damit gesichert“, freute sich Vorsitzender Eberhard Nuß. Die Musikkapelle aus Eßleben hatte den Einzug in die Kirche begleitet.

In seinem Vortrag sprach Goppel den aufkommenden Egoismus in der Gesellschaft an. Dabei würden Menschen gegenseitige Ermutigung und ein aufeinander Achten brauchen. Am christlichen Glauben schätze er vor allem, dass es Gebote statt Verbote gebe. Das sei ein Aufruf dazu, Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und die Welt zu übernehmen. Dieser Auftrag stehe auch in den Statuten des Hubertusvereins. Ein „dickes Lob“ sprach Goppel den Männern für das kräftige Singen sowohl im Gottesdienst als auch bei den Marienliedern zur Mittagszeit und zum Abschluss des Festtags aus.

„Wir Hubertusbrüder sind seit Generationen bodenständige, vernünftige und traditionsbewusste Leute“, sagte Nuß. Als bedeutende Veränderungen im vergangenen Jahr nannte er die stärkere Einbindung der Ortsvereine in die Vorstandsarbeit und Quartalsgottesdienste, die Einführung regelmäßiger Konferenzen und gemeinsame Ausflüge. Zurzeit hat der Hubertusverein 2909 Mitglieder. Seit dem Hubertusfest im vergangenen Jahr sind 71 Mitglieder gestorben und 79 neu eingetreten.

Der Nachmittag stand im Zeichen der Geselligkeit. Zum ersten Mal war mit Walter Müller ein Wirtshausmusikant vor Ort. Zuvor hatten Nuß auf seiner Landkreistrommel und Landrat Thomas Eberth auf der Trompete zur Unterhaltung beigetragen. Bischof Jung suchte das persönliche Gespräch mit den Hubertusbrüdern und stellte sich mit den Ortsvereinen zu Erinnerungsfotos auf.

(39 Zeilen/2623/0718; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Fünf Frauen und fünf Männer werden Gemeinde- oder Pastoralreferent(inn)en

## Beauftragungsfeier mit Weihbischof Ulrich Boom am Freitag, 14. Juli, im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Fünf Frauen und fünf Männer beauftragt Weihbischof Ulrich Boom am Freitagabend, 14. Juli, um 17.30 Uhr bei einem Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom für den Dienst als Gemeinde- beziehungsweise Pastoralreferent(inn)en. Michael Kuhn, Lena Scheiber und Tatjana Steppacher werden als Gemeindeferent(in) beauftragt, Lucia Böhnel, Bettina Gawronski, Benedikt Glaser, Tobias Henrich, Florian Oberle, Alina Sawicki und Christian Storath als Pastoralreferent(in).

### **Als Gemeindeferent(inn)en werden beauftragt:**

**Michael Kuhn** (35) ist Gemeindeferent im Pastoralen Raum Haßberge Süd. Kuhn wurde 1987 in Schweinfurt geboren. Nach der Mittleren Reife absolvierte er in Ebern eine Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation. Im Anschluss erwarb er an der Berufsoberschule in Schweinfurt das Fachabitur. In Eichstätt studierte er von 2010 bis 2014 Religionspädagogik und schloss als Diplom-Religionspädagoge (FH) ab. Danach begann er eine Ausbildung zum systemischen Therapeuten. Ab 2015 war Kuhn Gemeindeferent im Pfarreienvorband „Am Ludwigskanal“ in Nürnberg. Seit 2022 wirkt er als Gemeindeferent im Pastoralen Raum Haßberge Süd.

**Lena Scheiber** (27) ist Gemeindeassistentin im Pastoralen Raum Werneck. Scheiber, Jahrgang 1996, wurde in Miltenberg geboren und wuchs in Elsenfeld auf. Nach dem Abitur in Elsenfeld 2014 absolvierte sie ein Praktikum im Wohnheim für Menschen mit Behinderung bei der Lebenshilfe Kleinwallstadt. Von 2015 bis 2019 studierte Scheiber an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Religionspädagogik und schloss mit dem Bachelor of Arts ab. Das Berufspraktische Jahr führte sie im Anschluss in die Pfarreiengemeinschaft „Heiliges Kreuz, Bad Bocklet“. Ab Juni 2020 war Scheiber in der Balthasar-Neumann-Grund- und Mittelschule Werneck/Schleerieth und im schulpastoralen Raum im Einsatz. Ab September 2020 wirkte sie als Gemeindeassistentin in den Pfarreiengemeinschaften „Maria im Wertal, Werneck“ sowie „Heiliger Sebastian, Eßleben“, seit 2021 ist der Pastoralen Raum Werneck ihre Wirkungsstätte.

**Tatjana Steppacher** (30) ist Gemeindeassistentin für den Pastoralen Raum Miltenberg. Steppacher, Jahrgang 1993, wurde in Singen geboren und wuchs in Gottmadingen auf. Mit der Ausbildung zur Chemisch-Technischen Assistentin an der Hohentiel-Gewerbeschule Singen im Jahr 2013 erwarb sie die Fachhochschulreife. Bis 2015 studierte sie danach an der Fachhochschule Aalen Augenoptik. Im Anschluss absolvierte sie ein halbjähriges Gemeinde- und Schulpraktikum in Mannheim. Das Studium der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit führte Steppacher 2016 an die Katholische Stiftungshochschule Benediktbeuern. 2020 schloss sie mit dem Bachelor of Arts ab. Danach wurde sie Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“ und 2021 für den Pastoralen Raum Miltenberg.

### **Als Pastoralreferent(inn)en werden beauftragt:**

**Lucia Böhnel** (29) ist Jugendseelsorgerin in der Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) Mainfranken sowie Diözesankuratin für den Diözesanverband der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG). Die Tätigkeit für die PSG ist als Wahlamt bis zum 31. Dezember 2025 befristet. Böhnel wurde 1994 in Haßfurt geboren. Nach dem Abitur am Friedrich-König-Gymnasium in Würzburg studierte sie Theologie in Würzburg und schloss 2018 mit dem Magister Theologiae ab. Von 2016 bis 2017 war sie zudem Gesamtsprecherin des Zentrums für Theologiestudierende und angehende Pastoralreferentinnen und -referenten. 2018 trat sie als Pastoralassistentin für den Pastoralen Raum „Bergtheim – Fahrbrück“ in den Dienst des Bistums Würzburg. Seit 2022 ist sie Jugendseelsorgerin in der kja Mainfranken sowie Diözesankuratin für den Diözesanverband der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg. Böhnel ist verheiratet und Mutter einer Tochter.

**Bettina Gawronski** (39) ist Pastoralassistentin im Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt. Gawronski wurde in Zweibrücken geboren und wuchs in Lohr am Main auf. Nach dem Abitur am Franz-Ludwig-von-Erthal-Gymnasium in Lohr am Main studierte sie katholische Theologie sowie Lehramt für Grundschulen in Würzburg. Das Referendariat absolvierte sie an der Friedrich-Rückert-Grundschule in Schweinfurt. Nach dem Zweiten Staatsexamen kam sie 2012 an die Dr.-Ernst-Hellmut-Vitus-Grundschule in Erlenbach am Main und wurde 2014 Beamtin auf Lebenszeit. 2020 trat sie als Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaften „Großlangheim – Rödelsee“, „Stadtschwarzach, Schwarzenau, Reupelsdorf“, „Maininsel, Sommerach“, „Obere Volkach – Sankt Urban, Obervolkach“ und „Kirchschönbach-Stadelschwarzach-Wiesentheid“ in den Dienst des Bistums Würzburg. Seit 2021 ist sie im Pastoralen Raum Schwarzach am Main – Sankt Benedikt eingesetzt. Gawronski ist verheiratet.

**Benedikt Glaser** (29) ist Pastoralassistent in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“ und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost. Glaser, Jahrgang 1993, wurde in Würzburg geboren. Nach dem Abitur am Matthias-Grünwald-Gymnasium 2013 studierte er zunächst Soziale Arbeit, ehe er 2014 zur Katholischen Theologie wechselte, die er in Würzburg und Lissabon studierte. Nach dem Magister Theologiae im Jahr 2019 wurde Glaser Pastoralassistent für die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Georg – Karlstadt“ und „Heiliger Jakobus, Karlburg“ (ohne Filiale Halsbach der Pfarrei Wiesenfeld). 2020 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. Seit 2022 ist er auch zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge beauftragt. Glaser ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen.

**Tobias Henrich** (33) ist Pastoralreferent in der Untergliederung Lohr am Main sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Lohr am Main. Henrich wurde 1989 in Speyer geboren. Nach dem Abitur im Jahr 2009 und dem anschließenden Zivildienst beim Arbeitskreis Humanitäre Hilfe für Asylbewerber in Neustadt an der Weinstraße studierte er ab 2010 in Regensburg Germanistik und Geschichte für das Lehramt an Gymnasien. 2011 wechselte er auf katholische Theologie und schloss 2017 mit dem Magister Theologiae ab. 2017 arbeitete er als Religionslehrer im Kirchendienst an der Mittelschule Wörth an der Donau und der Grundschule Hohenfels. Von 2018 bis 2020 wirkte Henrich als Religionslehrer im Kirchendienst mit Gemeindeanteil an der Mittelschule in Wörth an der Donau sowie den Grundschulen Rettenbach und Mintraching. 2018 begann Henrich ein Promotionsstudium am Lehrstuhl für Systematische Theologie und Religionsphilosophie der Universität zu Köln. Ab 2020 wirkte er als Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft Barbing, Sarching und Illkofen im Bistum Regensburg. Seit 2022 ist er als Pastoralreferent in der Untergliederung Lohr am Main sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Lohr am Main eingesetzt. Henrich ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

**Florian Oberle** (43) ist Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Gerolzhofen. Oberle, Jahrgang 1980, stammt aus Aschaffenburg. Nach der Mittleren Reife absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Industriekaufmann und arbeitete im erlernten Beruf. 2001 begann er in Bamberg ein Studium der Wirtschaftswissenschaften, das er 2006 als Diplom-Handelslehrer abschloss. Währenddessen arbeitete er von 2003 bis 2005 als externer Dozent und freier Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Wirtschaftskunde in Hanau. Von 2006 bis 2007 absolvierte Oberle den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen und legte zudem 2007 die Auszubereitungsprüfung bei der Industrie- und Handelskammer ab. Nach kurzer Tätigkeit als Wirtschafts- und Religionslehrer an der Wirtschaftsschule Kraus in Aschaffenburg war Oberle von 2007 bis 2017 Mönch der Abtei Münsterschwarzach. Von 2010 bis 2012 wirkte er als Assistent des Klosterverwalters. 2010 gehörte er zudem in Tansania dem Projekt „Mission Exposure“ der Kongregation der Missionbenediktiner von Sankt Ottilien an. Von 2012 bis 2016 studierte er in Münster Katholische Theologie und schloss mit dem Magister Theologiae ab. Zusätzlich absolvierte er 2016 ein Traineeship im Vier-Türme-Verlag der Abtei Münsterschwarzach. 2019 wurde Oberle Pastoralassistent für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Franziskus am Steigerwald, Gerolzhofen“. Seit 2022 ist er auch Mitarbeiter im Pastoralen Raum Gerolzhofen. Oberle ist verheiratet.

**Alina Sawicki** (32) ist Pastoralassistentin in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost (im Urbanen Raum). Sawicki wurde 1991 in Miltenberg geboren. Nach dem Abitur 2010 leistete sie ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Außenstelle Elsenfeld des Blindeninstituts Würzburg. Im Anschluss absolvierte sie bis 2014 im Klinikum Aschaffenburg die

Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin. Danach arbeitete sie bis 2015 in der Häuslichen Intensivpflege für Kinder. Von 2015 bis 2020 war Sawicki beim Universitätsklinikum Würzburg beschäftigt. Ihr 2014 begonnenes Studium der katholischen Theologie an der Universität Würzburg und der Jerusalemer Dormitio-Abtei schloss sie 2019 mit dem Magister Theologiae ab. 2019 wurde sie Pastoralassistentin für die Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost und die Einzelpfarrei Rottendorf. Ab April 2020 arbeitete sie zudem in der Missioklinik. Seit 2022 wirkt Sawicki in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost und arbeitet im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost (im Urbanen Raum) mit. Sie ist verheiratet und Mutter einer Tochter.

**Christian Storath** (32) ist Pastoralassistent im Pastoralen Raum Hammelburg. Storath, Jahrgang 1990, leistete nach dem Abitur, das er am Martin-Pollich-Gymnasium in Mellrichstadt erwarb, von 2010 bis 2011 ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) Bad Neustadt. 2011 begann er in Würzburg, die Fächer katholische Religionslehre und Latein für das Lehramt an Gymnasien zu studieren. Ab 2012 arbeitete er als Teamer im Referat Jugendarbeit und Schule der kja Würzburg im Bereich Besinnungstage mit. 2014 begann Storath in Würzburg das Studium der katholischen Theologie, das er 2018 als Magister Theologiae abschloss. Von 2016 bis 2017 arbeitete er zur Aushilfe als Religionslehrer im Kirchendienst an der Grundschule Randersacker. Von 2017 bis 2018 war er außerdem Tutor an der Katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg im Bereich Fundamentalthologie und vergleichende Religionswissenschaften. 2019 trat er als Pastoralassistent für die Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“ in den Dienst des Bistums Würzburg. Seit 2022 ist er im Pastoralen Raum Hammelburg tätig.

(118 Zeilen/2623/0709; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Vereint in Gedenken und Gebet

## Ökumenisches Gedenken an die Messerattacke vom 25. Juni 2021 in der Würzburger Marienkapelle – Gebet für Frieden, Solidarität und Zusammenhalt

**Würzburg** (POW) Mit einem ökumenischen Gedenken sowie einem Gebet um Solidarität und Zusammenhalt haben das katholische und das evangelische Dekanat Würzburg am Sonntagnachmittag, 25. Juni, in der Würzburger Marienkapelle an die Opfer der Gewalttat am Barbarossaplatz erinnert. Vor genau zwei Jahren hatte ein mit einem Messer bewaffneter Mann drei Frauen getötet, zahlreiche weitere Menschen wurden verletzt und schwer traumatisiert. Domkapitular Dekan Stefan Gessner begrüßte die zahlreichen Menschen zum „Gebet für Frieden, Solidarität und Zusammenhalt“. Er lud dazu ein, im Stillen für die Opfer, ihre Angehörigen sowie jene, die versuchten, dieses Verbrechen zu verhindern, zu beten. An der rund halbstündigen Feier nahmen unter anderem auch Bürgermeister Martin Heilig, der am Vormittag einen Kranz an der Gedenkstele am Barbarossaplatz niedergelegt hatte, und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran teil.

Der Gottesdienst begann mit einem fünfminütigen Gedenken, zu dem die Glocken der Marienkapelle läuteten. Direkt vor der Marienkapelle demonstrierte zur gleichen Zeit eine große Menschenmenge gegen die angekündigte Kundgebung der AfD Unterfranken und des thüringischen AfD-Landesvorsitzenden Björn Höcke. Immer wieder übertönten Pfiffe, „Nazis raus!“-Sprechchöre und Polizeisirenen die Glocken. „Gott stärke den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Er weite unseren Blick für die, die uns in diesem Moment brauchen“, leitete Gessner zum Gebet über.

Dieser Tag sei für viele Menschen in Würzburg ein Tag großer Trauer, sagte Pfarrerin Angelika Wagner von der Gemeinschaft Sant’Egidio in ihrer Ansprache. „Für jene, die einen lieben Menschen verloren haben. Für jene, die Schlimmes gesehen und erlebt haben und in ihren Träumen noch immer davon verfolgt werden. Wir können diese Trauer nicht nehmen, wir wollen und werden aber auch nicht zulassen, dass die Trauer missbraucht wird für Propaganda, für die Errichtung neuer Gräben und für faschistische Hassreden.“ Mit den Worten des Versöhnungsgebets des Nagelkreuzes „Vater, vergib“ bat sie Gott um Vergebung für den psychisch kranken Täter, aber auch „für uns, wo wir schuldig wurden, weil wir einander allein gelassen, weil wir geschwiegen haben“.

In den Seligpreisungen aus der Bergpredigt wende sich Jesus an die vielen Menschen, die auf das Reich Gottes warten – die Armen, die Trauernden, die Sanftmütigen, die Hungrigen und Durstigen, die Barmherzigen, die Friedensstifter, die Verfolgten und Geschmähten. „Täglich fragen uns die Seligpreisungen an, täglich sollen wir uns an ihnen ausrichten“, sagte Wagner. Papst Franziskus habe sie den „Personalausweis der Christen“ genannt, der jeden und jede ganz persönlich betreffe. Deshalb könne man nicht schweigen, wenn Menschen Feindseligkeit beschwören oder Flüchtlingen die Türe verschließen wollten, erklärte die Pfarrerin. „Wir erinnern uns an die fatalen Folgen der Trennungen zwischen Juden, Christen, Muslimen, Anders- und Ungläubigen. Wir sagen Nein zu neuen Gräben und sind stolz darauf, dass unsere Stadt mitten in ihr Herz ein Denkmal an die Deportation der Juden gesetzt hat. Wir sind dankbar, dass ein starkes Bündnis der Zivilgesellschaft zusammensteht, und für die vielen, die sich für Toleranz und das Zusammenleben engagieren.“ Sie schloss mit der Bitte: „Gott des Friedens, schenke Trost und Versöhnung. Lass uns inmitten unserer Stadt zu Menschen der Seligpreisungen werden, in der Nachfolge des erniedrigten Jesus, der alle Mauern und jeden Hass überwand.“

*sti (POW)*

(37 Zeilen/2623/0712; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Katholiken im Bistum spenden über 94.000 Euro

## Bonifatiuswerk veröffentlicht Jahresbericht 2022 – Kollekten immer noch deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019

**Würzburg/Paderborn/Berlin (POW)** Die katholischen Christen aus dem Bistum Würzburg haben im Jahr 2022 insgesamt 94.080,63 Euro in Kollekten und Einzelspenden für die Diasporahilfe gegeben. Bei der traditionellen Kollekte zum Diaspora-Sonntag wurden im Bistum 39.107,53 Euro gesammelt. Die Erstkommunionkinder sammelten 41.288,33 Euro und die Firmbewerber 13.684,77 Euro für Kinder und Jugendliche in der Diaspora. Das hat das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken mit Sitz in Paderborn am Mittwoch, 21. Juni, bekannt gegeben.

Mit insgesamt rund 11,8 Millionen Euro hat das Bonifatiuswerk im Geschäftsjahr 2022 Katholikinnen und Katholiken in der deutschen, nordeuropäischen und baltischen Diaspora unterstützt (2021: 10,9 Millionen Euro). 894 Projekte konnten damit gefördert werden (2021: 696). „Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind wir zufrieden mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr“, sagte Generalsekretär Monsignore Georg Austen bei der Vorstellung des Jahresberichts in Berlin. Man gehe davon aus, dass „wir auch in diesem Jahr – über die bereits zugesagten Förderungen hinaus – weitere notwendige und innovative Projekte unterstützen können“.

In den Diasporagebieten Deutschlands, Nordeuropas sowie in Estland und Lettland wurden 63 Bauprojekte mit 2,9 Millionen Euro gefördert. Knapp 1,6 Millionen Euro flossen in 699 Projekte der Kinder- und Jugendhilfe. 105 Projekte im Bereich der Glaubenshilfe wurden mit mehr als 850.000 Euro unterstützt. 531.000 Euro aus der Verkehrshilfe investierte das Hilfswerk in 27 Boni-Busse, welche die Gemeindefahrt vor Ort erleichtern. Etwa 600 dieser Fahrzeuge seien derzeit in den Fördergebieten des Bonifatiuswerks unterwegs. Zum Angebot gehörten mittlerweile auch Boni-Bikes und Boni-E-Roller.

Im Erzbistum Berlin beispielsweise wurden im vergangenen Jahr der ambulante Kinderhospizdienst des Caritasverbands mit 22.000 Euro sowie das Projekt „Evas Haltestelle“, eine Tagesstätte für wohnungslose Frauen, mit 15.000 Euro unterstützt. Insgesamt seien 22 Projekte mit 400.000 Euro gefördert worden. „Das Bonifatiuswerk ist für das Erzbistum ein wichtiger, zuverlässiger und innovativer Partner“, sagte Generalvikar Pater Manfred Kollig. „Es unterstützt uns, wenn sich Situationen verändern und wir neue Antworten auf die Fragen der Menschen brauchen. Dafür sind wir überaus dankbar.“

Die Förderung der Projekte finanzierte das Bonifatiuswerk durch Einnahmen aus Kollekten (3,7 Millionen Euro), Spenden, Beiträge, Vermächtnisse und Schenkungen (7,6 Millionen Euro) sowie aus Mitteln des Diaspora-Kommissariats. Das Mittelaufkommen sei im Vergleich zu 2021 um rund 170.000 Euro auf fast 16,3 Millionen Euro gestiegen. „Diese positive Veränderung entfällt im Wesentlichen auf den Anstieg der Kollekten, die um 10,5 Prozent gestiegen sind, sowie auf die um gut 726.000 Euro erhöhten Mittel des Diaspora-Kommissariats“, sagte Geschäftsführer Ingo Imenkämper. Doch lägen die Kollekten immer noch deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019. Bei den Spenden habe das Hilfswerk einen Rückgang um 982.000 Euro verzeichnet. „Angesichts der Krisen waren und sind die Menschen verunsichert, welche finanziellen Belastungen noch auf sie zukommen. Umso dankbarer sind wir denjenigen, die uns weiterhin unterstützen“, erklärte Imenkämper. Die Erstkommunionkinder spendeten rund 1,7 Millionen Euro und die Firmbewerber rund 572.000 Euro für Kinder- und Jugendhilfe-Projekte. Die bundesweite Diaspora-Kollekte erbrachte wie im Vorjahr rund 1,3 Millionen Euro.

Das Hilfswerk wolle mit Offenheit und Mut zur Veränderung in die Zukunft gehen und die Kirche mitgestalten. So stelle sich das Bonifatiuswerk mit der neuen Firm-App, die seit Pfingsten in den Online-Stores zur Verfügung steht, der immer größer werdenden digitalen Herausforderung. Es werde künftig verstärkt darum gehen, zeitgerechte Formen digitaler Glaubenskommunikation zu entwickeln, die der Lebenswelt junger Menschen gerecht werde, sagte Austen. Wie konkrete Glaubensweitergabe aussehen könne, hätten die 187 Projekte gezeigt, die 2022 für den „Bonifatiuspreis für missionarisches Handeln in Deutschland“ eingereicht wurden. „Die Vielgestaltigkeit der Projekte verdeutlicht uns, dass trotz aller

gesellschaftlichen Skepsis nach wie vor vielfältige missionarische Aufbrüche in aller Bescheidenheit möglich sind und auch geschehen“, sagte Austen.

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Hilfswerks, das im Jahr 2024 gefeiert wird, lud Austen zur Konferenz „dennoch. Konferenz für Neues in Kirche“ vom 15. bis 17. September im Congress-Centrum Hannover ein. „Die Konferenz ist für alle gedacht, die sich nicht mit dem Status quo in der Kirche abfinden und etwas Neues wagen wollen.“

Der Jahresbericht 2022 kann im Internet unter <https://www.bonifatiuswerk.de/de/download/> heruntergeladen werden.

(52 Zeilen/2623/0698; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Schöpfung und Natur im Dienst von Glauben, Liturgie und Andacht

## Ausstellung im Foyer von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg

**Würzburg** (POW) Andachtsgrafiken, Wallfahrtsandenken, Votivgaben, Reliquien, Amulette, Klosterarbeiten, Gewitterkerzen, Haussegen, Rosenkränze, Primizandenken: Das Spektrum der in den Sammlungen des Diözesanarchivs Würzburg verwahrten und in den verschiedenen künstlerischen Techniken hergestellten Zeugnisse und Objekte liturgischer und privater Frömmigkeit ist überaus groß.

Eine Ausstellung im Foyer von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg in der Domerschulstraße präsentiert von Montag, 3. Juli, bis Donnerstag, 28. September, unter dem Leitthema „Schöpfung und Natur im Dienst von Glauben, Frömmigkeit, Liturgie und Andacht“ in vier Vitrinen etwa 50 ausgewählte Beispiele der katholischen Frömmigkeitspraxis aus den vergangenen drei Jahrhunderten. Der Schwerpunkt liegt auf Objekten mit Naturdarstellungen oder aus Naturmaterialien, etwa Pflanzen, Früchten, Steinen und Mineralien, Horn, Wachs, Erde oder Holz.

So ist in der Ausstellung beispielsweise ein Rosenkranz aus den Früchten der Wassernuss, einer in stehenden Gewässern vorkommenden Pflanze, zu sehen, deren Sämlinge zweidornige Nüsse mit weißem Kern bilden. Ein weiteres Ausstellungsobjekt ist zum Beispiel ein Andachtsbildchen aus der Zeit um 1850, das Jesus in einem Gärtchen zeigt und die Einheit der Menschen mit der Schöpfung und ihrem göttlichen Schöpfer im „Urbild“ des „Paradiesgärtleins“ als Symbol für diese Unberührtheit der Welt zum Ausdruck bringen soll. Das verdeutlicht auch der Spruch „Wo Jesus in Liebe das Gärtchen besucht, da blühen die Rosen, da reifet die Frucht“ auf der Abbildung.

Konzipiert hat die Ausstellung Dr. Norbert Kandler. Führungen sind auf Anfrage möglich. Nähere Informationen bei: Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg, Domerschulstraße 17, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38667100.

(20 Zeilen/2623/0708; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Würzburger Seelsorger sind Vizemeister

## Bayerische Fußballmeisterschaften der Seelsorgerinnen und Seelsorger – Seelsorger-Fußballteam der Diözese Würzburg muss sich im Endspiel Titelverteidiger Passau geschlagen geben

**Würzburg/Forchheim (POW)** Das Seelsorger-Fußballteam der Diözese Würzburg ist bei den Bayerischen Fußballmeisterschaften der Seelsorgerinnen und Seelsorger Vizemeister geworden. Sie wurden am Montag, 12. Juni, bei der DJK-TSV Kersbach in Forchheim (Erzbistum Bamberg) ausgetragen. Im Endspiel unterlag die Mannschaft nach einer anstrengenden Partie mit 0:1 gegen den Titelverteidiger aus Passau, schreibt das Team in einer Pressemitteilung.

Gleich im ersten Spiel ging die von „Spielertrainer“ und Kapitän Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer ausgegebene Taktik voll auf. Aus einer soliden Abwehr heraus wurde München-Freising klar mit 2:0 besiegt, wobei Kapperer vorbildlich gleich selber beide Tore schoss. Nächster Gegner war die zweite Mannschaft des Bistums Augsburg. Der mehrfache Meister des vergangenen Jahrzehnts stellte gleich zwei Teams. Mit Mühe erreichte Würzburg nach dem Führungstreffer von Polizeiseelsorger Pastoralreferent Matthias Zöllner ein 1:1-Unentschieden. Im dritten Spiel traf die Mannschaft auf den Titelverteidiger Passau. Lange Zeit hielten die Würzburger dank hervorragender Paraden von Tormann Michael Röder die Partie offen, um dann doch mit 0:5 deutlich zu verlieren. Als Gruppenzweiter ging es in das Halbfinale.

Der erste Gegner, das Team Augsburg I, hatte Gruppe 1 mit drei klaren Siegen mit 9:1 Toren beendet. Markus Wissel gelang das 1:0, dem Gemeindeferentin Laura Kunz mit einem Konter noch vor der Pause das 2:0 folgen ließ. Die Augsburger drückten in der zweiten Halbzeit enorm und es gelang ihnen der Anschlusstreffer. Einen abgefangenen Ball konnte Kapperer ins leere Augsburger Tor zum Endstand von 3:1 einschieben. Danach hätte es noch einen Elfmeter für die Würzburger geben müssen, und etwas Unmut entstand, weil der Schiedsrichter grundlos fünf Minuten nachspielen ließ.

Im Endspiel gegen Passau spielten die Würzburger wesentlich konzentrierter. Die Passauer hatten in fünf siegreichen Spielen kein einziges Tor kassiert. Eine kleine Unachtsamkeit der Würzburger nutzten sie zum 1:0-Sieg aus. Teamchef Alfred Streib freute sich per Telefon zur Siegerehrung: „Wir sind wieder da, wo wir hingehören!“

Das Seelsorger-Team Würzburg spielte mit Peter Michaeli, Thomas Schmitt, Johannes Pfaff, Michael Kornberger, Florian Schmitt, Markus Wissel (alle vom Untermain), Matthias Zöllner, Andreas Kees, Laura Kunz, Gabriel Abb (Würzburg und Umgebung), sowie Thorsten Kapperer, Michael Röder, Michael Nowak und Christian Storath.

Das erste Fußballturnier der „Bayerischen Klerusmeisterschaften“ fand übrigens in Wernfeld im Bistum Würzburg statt. Organisator war Pfarrer Wolfgang Senzel, Bischof Dr. Paul-Werner Scheele stiftete den Pokal. Der Pokal ging nach fünf Turniersiegen an das Bistum Eichstätt, den zweiten Pokal bekamen die Seelsorger des Bistums Augsburg nach ebenfalls fünf siegreichen Meisterschaften. Das Bistum Würzburg ist zweimaliger Sieger, war aber meist unter den besten drei.

Die 30. Seelsorger-Meisterschaft im Fußball am Montag nach den Pfingstferien 2024 wird turnusgemäß von Würzburg ausgerichtet. Da das Team „Inter Heiland“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg den „TheoCup“, das internationale Fußballturnier der theologischen Fakultäten, gewonnen hat, wird es somit 2024 zwei Theologen-Turniere im Bistum geben.

(37 Zeilen/2623/0722; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Fast eine Million Euro für Sozialprojekte in Tansania

## 25 Jahre fairer Kaffeehandel beim Verein Würzburger Partnerkaffee

**Würzburg (POW)** Der Verein Würzburger Partnerkaffee feiert im Juni sein 25-jähriges Bestehen. Im Jahr 1998 wurde der gemeinnützige Verein gegründet, um Kaffeebauernfamilien in Tansania zu helfen und einen fairen Kaffee für Würzburg zu schaffen. In den vergangenen 25 Jahren konnte der Verein aus dem Erlös von Kaffeeverkäufen fast eine Million Euro an Sozialprojekte in Tansania spenden, heißt es in einer Pressemitteilung. Wie es zu Würzburgs fairem Kaffee kam, erzählte Vereinsvorsitzende Maria Leitner bei einer Jubiläumsfeier am Freitag, 23. Juni, im Café Perspektive in Würzburg.

„Kleinbauern werden im weltweiten Kaffeehandel oft ausgebeutet. Wir wollten darüber aufklären und es im eigenen Rahmen besser machen“, sagte Leitner. Aus der Taufe gehoben worden sei der Verein vom Weltladen Würzburg, der Abtei Münsterschwarzach, der Stadt Würzburg, der Diözese Würzburg, dem Evangelisch-Lutherischen Dekanat Würzburg, dem Afrika Club und dem Missionsärztlichen Institut. Fair gehandelte Produkte seien im Einzelhandel teurer, weil den Produzierenden im Ursprungsland deutlich mehr bezahlt werde. Ob der Würzburger Kaffee auf dem umkämpften Kaffeemarkt überhaupt eine Chance haben würde, wusste damals niemand.

Seitdem sind 25 Jahre vergangen. Aus anfangs jährlich 280 Kilo verkauftem Röstkaffee wurden mittlerweile 70 Tonnen. Der Würzburger Kaffee erfreue sich deutschlandweit großer Beliebtheit. Getreu dem Motto „Kaffee trinken. Leben verändern“ habe er tatsächlich Leben verändert. So seien mit Hilfe der vereinseigenen Projektförderung Kindergärten, Schulen und Krankenstationen gebaut, Brunnen gebohrt, Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen und Gesundheitsfürsorge ermöglicht worden. Besonders stolz sei der Verein auf die Einrichtung einer Krankenversicherung für die Kaffeebauernfamilien seiner Partnerkooperative.

Der langjährige Vorsitzende Karl-Heinz Hein-Rothenbücher starb 2016. Seit 2017 ist Leitner Vorsitzende des Vereins. Der Würzburger Partnerkaffee zog in Geschäftsräume in der Semmelstraße 33 in Würzburg und eröffnete dort einen eigenen Kaffeeladen.

Seit 2021 gibt es den fair gehandelten Kaffee im überarbeiteten Look und erweitertem Sortiment unter dem Markennamen WÜPAKA (kurz für Würzburger Partnerkaffee). Mittlerweile sind auch geröstete Erdnüsse dazugekommen, die der Verein von einer tansanischen Frauengruppe bezieht. Im Kaffeeladen kann man sich daraus frisches Erdnussmus machen lassen.

„Für die Zukunft wünschen wir uns, dass sich noch mehr Menschen für den fairen Handel begeistern. Wir erleben bei unseren Reisen nach Tansania, dass die bessere Bezahlung jungen Leuten eine Perspektive gibt. Das bekämpft Fluchtursachen und wirkt Armut effektiv entgegen“, sagte Geschäftsführer Jochen Hackstein. „Wir erweitern fortwährend unser Sortiment, um noch mehr Kleinkooperativen zu fördern.“

### **Stichwort: Würzburger Partnerkaffee**

Würzburger Partnerkaffee ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit seiner Gründung 1998 für fairen Handel einsetzt und fair gehandelten Kaffee unter dem Markennamen WÜPAKA verkauft. Der Verein verwendet einen Teil seiner Kaffee-Erlöse, um Sozialprojekte in Tansania zu unterstützen. Bereits knapp eine Million Euro konnten so gespendet werden. Im Juni 2023 feiert der Würzburger Partnerkaffee sein 25-jähriges Bestehen. Vereinsmitglieder sind die Stadt Würzburg, die Missionsbenediktiner Münsterschwarzach, medmissio, der Verein M.W.A.N.Z.A., der Caritasverband der Diözese Würzburg, die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW), die Diözese Würzburg, das Evangelisch-Lutherische Dekanat Würzburg, der Verein Initiative Eine Welt, der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) Diözesanverband Würzburg, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözesanverband Würzburg und die Kongregation der Schwestern des Erlösers.

(42 Zeilen/2623/0714; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Mobile Klinik hilft 1028 Patienten

## Mobile Klinik des Krankenhauses von Litembo besucht Ortschaften im Gebiet um Mbinga – Kostenlose Behandlung oft die einzige Möglichkeit, einen Arzt zu sehen

**Litembo** (POW) Fast eine Woche ist ein Team des Krankenhauses von Litembo Mitte April mit der Mobilien Klinik zu Krankenstationen und Gesundheitseinrichtungen im Partnerbistum Mbinga (Tansania) gefahren. Insgesamt wurden 1028 Patientinnen und Patienten im Gebiet um Mbinga mit den Außenstationen Mikalanga, Mpapa, Tingi, Mpepo sowie Mbinga behandelt. Das Team bestand aus Dr. Cuthbert Seluhinga (Innere Medizin), Dr. Ignas Sambo (Frauenheilkunde und Geburtshilfe), Dr. Deogratius Lugaga (Zahnheilkunde), Schwester Eva Lukanka (Assistenz Augenoptik), dem Fahrer Chrispin Hyera und der Freiwilligen Finja Fehrenbach. Mit dabei hatten sie unter anderem ein tragbares Ultraschallgerät, ein Blutdruck- und Zuckermessgerät sowie Instrumentenkoffer, heißt es in einem Bericht von Father Raphael Ndunguru, Leiter des diözesanen Krankenhauses von Litembo.

Eine der häufigsten Diagnosen, die Seluhinga stellte, war Bluthochdruck. Der höchste gemessene Wert lag bei 202 zu 120. Die meisten Patientinnen und Patienten kamen mit Symptomen wie Herzrasen, Abgeschlagenheit, Schwindel oder Schmerzen. Es gab auch diagnostizierte Patienten, die aber keinen Blutdrucksenker einnahmen. Die Ursache seien in der Regel Risikofaktoren wie Alter, ein hoher Salz- und Fettgehalt in der Ernährung oder Bewegungsmangel. Seluhinga verschrieb Blutdrucksenker und klärte zudem darüber auf, wie wichtig eine regelmäßige Medikamenteneinnahme und richtige Ernährung seien. Fälle für Chirurgen – beispielsweise ein Magengeschwür – wurden an die umliegenden Krankenhäuser oder an das diözesane Krankenhaus in Litembo vermittelt. Insgesamt behandelte Seluhinga 447 Fälle.

Insgesamt 420 Patientinnen suchten die Hilfe des Gynäkologen Sambo. Im Tingi Health Center behandelte er beispielsweise eine schwangere junge Frau, die noch vor Ort eine Fehlgeburt erlitt. Für einige werdende Mütter war es der erste Besuch bei einem Gynäkologen. Deshalb klärte Sambo bei den Routineuntersuchungen die Schwangeren darüber auf, wie wichtig es sei, sich einen Arzt zu suchen, der die Schwangerschaft und Geburt begleitet. Lugaga führte vor Ort Zahnbehandlungen bei 70 Patienten durch. Zahnarztbesuche seien für viele Menschen finanziell nur schwer erschwinglich, und die kostenlose Behandlung sei für einige die einzige Möglichkeit, zum Zahnarzt zu gehen. 145 Menschen wandten sich wegen Problemen mit den Augen an Lukanka. Mit Hilfe einer Sehtafel testete sie unter anderem die Fernsicht. Diese Tafel habe zwei Seiten: eine mit Buchstaben für jene, die lesen können, und eine mit sogenannten E-Haken, bei der die Patienten sagen sollen, in welche Richtung die Haken weisen.

Trotz einiger Schwierigkeiten, wie nicht vorhandenem Strom oder schwer befahrbaren Straßen, sei die Tour für alle Beteiligten ein großer Erfolg gewesen, lautet das Fazit von Ndunguru. Mit guter Organisation, hoher Arbeitsbereitschaft und Unterstützung des Personals des jeweiligen Health Centers habe man die Zahl von Patienten gut bewältigen können.

### **Diözesane Gesundheitsabteilung (Diocesan Health Department)**

Das Team der Diözesanen Gesundheitsabteilung ist für die 18 Gesundheitseinrichtungen der Diözese Mbinga verantwortlich: drei Krankenhäuser (Litembo, Lituhi am Njassa-See und Ruanda), sechs Gesundheitsstationen (Health Center) und neun Krankenstationen (Dispensaries). Auf dem Gelände der Diözese in der Stadt Mbinga gibt es neben einer Krankenstation eine zentrale Apotheke, die für die Versorgung aller diözesanen Gesundheitseinrichtungen mit medizinischen Produkten zuständig ist. Weitere Informationen gibt es bei der Diözesanstelle Weltkirche ([www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de](http://www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de)). Die Verantwortlichen in Mbinga danken den zahlreichen Spendern, ohne deren Unterstützung solche Touren durch die entlegenen Gebiete der Partnerdiözese nicht möglich wären.

Spendenkonto: Empfänger „Diözese Würzburg Weltkirche“, Liga Bank, IBAN DE40 7509 0300 0603 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck „Litembo Hospital“.

(42 Zeilen/2623/0702; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Sprache ist Grundvoraussetzung für Integration“

## Jubiläum 25 Jahre Kolping Akademie Würzburg – Neues Sprachlernzentrum an der Juliuspromenade eingeweiht – Interaktive Unterrichtseinheit mit japanischen Schriftzeichen

**Würzburg** (POW) Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Kolping Akademie Würzburg ist am Montag, 19. Juni, auch das neue Sprachlernzentrum an der Juliuspromenade in Würzburg offiziell eröffnet worden. Das schreibt Kolping Mainfranken in einer Pressemitteilung. Stefan Bothe, Geschäftsführer von Kolping Mainfranken, betonte die Wichtigkeit von Sprache für die Integration. „Die Einweihung der neuen Räumlichkeiten ist ein bedeutender Schritt in unserer kontinuierlichen Bemühung, Menschen mit Migrationshintergrund bei der sprachlichen Bildung zu unterstützen. Das Erlernen der Sprache ist die Grundvoraussetzung für Integration“, sagte er.

In Bezug auf die Herausforderungen, die mit der Erweiterung der Räumlichkeiten einhergehen, zitierte Bothe Adolph Kolping: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.“ Das Hervorheben dieses Zitats verdeutlichte die Entschlossenheit und den Mut der Kolping Akademie Würzburg, den Herausforderungen der Zeit aktiv zu begegnen. Bothe wünschte allen Anwesenden den Mut und die Entschlossenheit, stets das Richtige zu tun.

Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg, unterstrich in ihrem Grußwort die langjährige und bedeutende Rolle der Kolping Akademie Würzburg in der regionalen Integrationsarbeit. Durch eine eigene Integrationsbeauftragte ermöglichte die Kolping Akademie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht nur das Überwinden sprachlicher Barrieren, sondern auch die Entdeckung ihrer individuellen Stärken. Zudem würdigte Düber die Hingabe und Geduld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des neuen Sprachlernzentrums. Die Kolping Akademie sei ein kompetenter und verlässlicher Partner.

Akademieleiterin Tanja Eisler hob die kontinuierliche Weiterentwicklung der Akademie in den vergangenen 25 Jahren hervor. Wurden früher noch Schreibmaschinenkurse angeboten, gehe es heute vorrangig um sprachliche Bildung und Angebote aus den Bereichen Gesundheit und Erziehung. Sie sprach die aktuellen Herausforderungen an und stellte das Engagement der Kolping-Akademie bei der Gewinnung und Integration von ausländischen Fachkräften aus dem Kosovo und Mexiko vor.

Eine interaktive Unterrichtseinheit rundete die Veranstaltung ab. Düber schlüpfte gemeinsam mit Gabriele Wiedemann, Regional Koordinatorin des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, und Michael Bissert, Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken, in die Rolle von Sprachkursteilnehmern. Unter fremdsprachlicher Anleitung von Dozentin Inna Kopp sollten die Gäste japanische Schriftzeichen nachzeichnen und interpretieren. Auf einem Beamer konnten die Anwesenden zusehen. Diese interaktive Unterrichtseinheit sorgte für viel Spannung und Begeisterung bei den Gästen, die hautnah die Herausforderungen und Erfahrungen des Sprachlernens erlebten. Düber erläuterte im Anschluss ihre Erfahrung während der nachgestellten Unterrichtssituation: „Es war ein beklemmendes Gefühl, die Anweisungen nicht zu verstehen. Ich habe mich nicht getraut, Nachfragen zu stellen, sondern eher durch bestätigende Gesten die Verunsicherung überspielt. Es hat mir jedoch eine wertvolle Erfahrung geboten, für die ich sehr dankbar bin.“

Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge der Diözese Würzburg, segnete die neuen Räume der Kolping Akademie Würzburg. Er hob die Bedeutung eines inspirierenden und segensreichen Umfelds für das Lernen und die persönliche Entwicklung hervor.

(37 Zeilen/2623/0697; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Bischof Jung gratuliert Dr. Josef Schuster zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde durch die Stadt Würzburg**

**Würzburg** (POW) In einem Brief vom Dienstag, 27. Juni, hat Bischof Dr. Franz Jung Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde durch die Stadt Würzburg am Vortag gratuliert. Er freue sich von Herzen darüber, schreibt der Bischof. „Diese Auszeichnung gilt nicht nur dem verdienten Bürger dieser Stadt, sondern natürlich auch dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland.“ Seine zugleich verbindliche und nie polarisierende Art wisse Bischof Jung sehr zu schätzen. Er danke Schuster für das gute und vertrauensvolle Miteinander. „Stets erinnern Sie an das reiche jüdische Erbe im Frankenland Würzburg und verstehen so Brücken zu schlagen auch über die dunklen Jahre der Verfolgung in der NS-Zeit hinaus.“ Für Schuster seien die Erfahrung des Genozids Verpflichtung, die Stimme zu erheben für alle Minderheiten und Gruppierungen, deren Rechte er beschnitten sehe. „Auch dafür vielen Dank!“

(10 Zeilen/2623/0715; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Bischof Jung liest Novelle von Elisabeth Dauthendey**

**Würzburg** (POW) Rund ein Dutzend Personen haben an einer Lesung mit Bischof Dr. Franz Jung am Freitagabend, 23. Juni, im Rahmen der Veranstaltung „Würzburg liest ein Buch“ teilgenommen. Im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus las Bischof Jung auf Einladung der Liborius-Wagner-Bücherei die im Jahr 1919 erschienene Novelle „Der Fremdling“ von Elisabeth Dauthendey. Darin verführt ein Mann reihenweise junge Frauen und lässt sie anschließend fallen. Sein letztes Opfer trifft er auf dem Friedhof am Grab ihrer Mutter. Nach langem Werben findet sie aus der Trauer wieder zurück ins Leben. Da „überließ er sie allen Qualen der Scham und Verzweiflung“. Sie stürzt sich daraufhin aus dem Fenster. Als der Mann die aufgebahrte Tote aufsucht und ihr Gesicht von „kristallener Reinheit“ erblickt, erkennt er jäh, was er mit seinem Verhalten angerichtet hat, und begeht Selbstmord. Die unglückliche, unerlöste Liebe sei ein wiederkehrendes Motiv von Dauthendey, sagte Bischof Jung. Die meist jungen Frauen befänden sich in „existentiellen Ausnahmesituationen“ und würden so zur leichten Beute. Eine ZuhörerIn verglich den Täter aus der Novelle mit einem Don Juan, der Bischof nannte ihn einen „Serientäter“. Auch das Motiv der Beschämung sei „ein großes Thema in Gesellschaft und Kirche“, sagte Bischof Jung. Zu Beginn der Lesung gab Galina Bauer, Redakteurin des Würzburger katholischen Sonntagsblatts, eine kurze Einführung in das Leben und die Zeit Dauthendeys. 1854 in Sankt Petersburg in eine wohlhabende und gebildete Familie geboren, verlor sie früh ihre Mutter wie auch die Stiefmutter. Sie wurde Lehrerin und setzte sich früh für Frauenrechte ein. Das 19. Jahrhundert sei eine spannende Zeit mit vielen Umbrüchen gewesen, wie etwa der Frauenbewegung, der Industrialisierung und der wachsenden Mobilität durch die Eisenbahn.

(19 Zeilen/2623/0717; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kolping-Frauentag: Kirche in der Natur entdeckt

**Veitshöchheim** (POW) Unter dem Motto „Auszeit für die Seele in der Natur“ ist der Kolping-Frauentag des Kolpingwerk-Diözesanverbands Würzburg am Samstag, 17. Juni, in Veitshöchheim gestanden. In Kleingruppen nahmen die 60 Frauen an thematischen Führungen der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) teil, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Die Teilnehmerinnen erkundeten die Fachbereiche Weinbau und Kellerwirtschaft, Erwerbsgartenbau, die Institute für Bienen sowie für Stadtgrün und Landschaftsbau. Die Kolpingfrauen erfuhren zum Beispiel, dass ein Hobbywinzer maximal 99 Weinstöcke genehmigungsfrei pflanzen dürfe, und beschäftigten sich mit der wichtigsten fränkischen Rebsorte, dem Silvaner. Neben Informationen zu Themen wie Insektenhotels, Wildbienen, Bienenweiden, mehrjährige Stauden, torffreie Substrate oder naturnahes Düngen gaben die Referenten auch Tipps für den Gemüsegarten. Beim Mittagessen im Naturfreundehaus wurden Kontakte geknüpft. Zum aktiven Verknüpfen ging die Gruppe in den Wald. Dort warfen die Frauen sich gegenseitig ein Wollknäuel zu, nannten dabei ihren Namen und Kolpingsfamilie. So entstand ein Netz, bei dem am Schluss alle miteinander verbunden waren. Bei der Wortgottesfeier ermutigte Diözesanpräses Diakon Jens Johanni dazu, Kirche auch in der Natur zu entdecken, zum Beispiel im Walddom des Tannenwalds. Die Kollekte wurde für Pflanzsäcke in Kenia gespendet.

(15 Zeilen/2623/0705; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Die Kiliani-Wallfahrtswoche 2023

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg** (POW) Einen Ausblick auf die Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 geben die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 25. Juni. Außerdem geht es um neue Versionen von bekannten Liedern aus dem Gotteslob, dem Gesangbuch, das in den Gottesdiensten verwendet wird. Um Gesang, aber auch jede Menge Action ging es beim Kinder- und Jugendchortag des Bistums Würzburg. Der war dieses Mal in Aschaffenburg, und die Kinder und Jugendlichen konnten einiges erleben. Am gleichen Tag fand in Würzburg das Diözesanforum statt. Es ging um die Zukunft des Bistums Würzburg. Haupt- und Ehrenamtliche haben besprochen, wie es weitergehen kann. Diesmal im Fokus: das Thema Tod und Trauer. In der Sendung „Gott und die Welt“ wird unter anderem ein Kyrie-Lied vorgestellt, das zum 100. Jubiläum der Pfarrkirche komponiert wurde. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(14 Zeilen/2623/0710; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Das Diözesanforum im Bistum Würzburg

**Würzburg** (POW) Das Diözesanforum im Bistum Würzburg ist Thema im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 25. Juni. Die Mitgliederzahlen der katholischen Kirche sinken und damit langfristig auch die Kirchensteuermittel. Es gibt immer weniger Priester, Pastoral- und Gemeindefereferentinnen und -referenten. Immer weniger Menschen, die sich um die Gläubigen kümmern, auch bei Trauer- und Todesfällen. Wie die Zukunft aussehen kann, damit hat sich das Diözesanforum beschäftigt. Weiter berichtet die von Agnes Krafft moderierte Sendung über das ökopädagogische Jugendprojekt „WeltFAIRänderer“ im Erzbistum Bamberg. Nachhaltigkeit ist in aller Munde, doch noch nicht in den Köpfen. Mit einer Workshop-Woche an Schulen nimmt sich die katholische Jugendarbeit des Themas an. Rund 25 Pilgerinnen und Pilger sind auf dem siebten Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit unterwegs. Auf ihrem Weg von Nürnberg nach München haben sie auch in Schelldorf im Bistum Eichstätt Station gemacht. Ab diesem Wochenende werden in Bayern in mehr als 100 evangelischen Kirchengemeinden Tauffeste und Aktionen rund um die Taufe gefeiert, etwa Feste im Grünen oder Taufen in Seen. Vom Baby bis zum Erwachsenen sind alle eingeladen, sich taufen zu lassen. Die Feste sind Teil der bundesweiten Taufinitiative der Evangelischen Kirche in Deutschland ([www.segen.bayern-evangelisch.de](http://www.segen.bayern-evangelisch.de)). Der evangelische Erasmus-Kindergarten in Sonthofen ist der einzige in Bayern, der beim europaweiten Erasmus-Plus-Projekt mitmacht. Die Erzieherinnen haben Kontakte in viele Länder, arbeiten dort mit und bringen neue Ideen mit. Deutschland braucht Arbeitskräfte und findet sie oft in Osteuropa. Doch diese Menschen fehlen in ihrer Heimat. Das Osteuropa-Hilfswerk Renovabis will sie zum Bleiben bewegen. Die Redaktion hat Projekte in Albanien und dem Kosovo besucht. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(21 Zeilen/2623/0707; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Wenn die böse Fee die Menschenwelt betritt

**Würzburg** (POW) Die Mitglieder des „Jungen Theaters“ der Würzburger Dompfarrrei schlüpfen in die Rollen von Märchenfiguren und entdecken die seltsame Welt der Menschen. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt blickt in seiner aktuellen Ausgabe vom 25. Juni hinter die Theaterkulissen. Was passiert, wenn die böse Fee, Rotkäppchen und Dornröschen ihrer Märchenwelt entfliehen und die Menschenwelt betreten? Antwort darauf gibt es am 15. und 16. Juli im Theatersaal der Kongregation der Schwestern des Erlösers in Würzburg. Dort tritt die neu gegründete Theatergruppe der Dompfarrrei „Junges Theater“ auf. Ihr Stück „Ein Märchen aus unserer Zeit“ stammt von Dagmar Pflug und ist für Kinder ab sieben Jahren geeignet. Das „Junge Theater“ ist der Laienspielgruppe der Dompfarrrei angegliedert. Im März dieses Jahres fand das erste Treffen statt, bei dem noch die Eltern dabei waren. Zehn Kinder und Jugendliche zwischen acht und 16 Jahren wirken mit an der Vorbereitung. Infos zum Kartenvorverkauf gibt es unter [www.theatergruppe-wuerzburg.de](http://www.theatergruppe-wuerzburg.de). Weiter blickt das Sonntagsblatt auf den Kiliani-Tag der Jugend am 8. Juli. In Greußenheim, Haßfurt, Heigenbrücken, Obertheres und Würzburg sind an diesem Tag junge Menschen eingeladen, der Frankenapostel zu gedenken. Verschiedene Veranstaltungsorte am Tag der Jugend hatte es bereits in den Coronajahren gegeben. Dieses Modell habe sich als gut für die Teilnehmer erwiesen, sagt Daniela Hälker von der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) in der Diözese. „Sie können auswählen, ob sie wandern, Fahrrad fahren oder ein Musikevent besuchen wollen.“ Details zu den Angeboten sowie Anmeldefristen und -formulare sind im Internet abrufbar unter [www.kja-wuerzburg.de/veranstaltungen/kiliani-tag-der-jugend](http://www.kja-wuerzburg.de/veranstaltungen/kiliani-tag-der-jugend).

(18 Zeilen/2623/0699; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Pfarrer i. R. Edgar Sahm seit 55 Jahren Priester**

**Habichsthal** (POW) Das 55. Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Donnerstag, 13. Juli, Pfarrer i. R. Edgar Sahm, mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Hochspessart, Heigenbrücken“. Der Priester der Diözese Mainz verbringt seit 2009 seinen Ruhestand in Habichsthal. Sahm wurde 1941 in Jügesheim (Landkreis Offenbach) geboren. Nach dem Abitur in Dieburg studierte er Theologie in Mainz und Würzburg. Bischof Hermann Volk weihte ihn am 13. Juli 1968 in Mainz zum Priester. Nach Kaplansjahren in Urberach und Gießen-Sankt Bonifatius wurde Sahm Pfarrer in Wickstadt in der Wetterau mit dem Wallfahrtsort Maria Sternbach. Dort wirkte er 35 Jahre bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahr 2009. Da er schon seit Kindertagen mit dem Spessart verbunden ist, nahm er seinen Wohnsitz als Ruhestandspriester im alten Schwesternhaus in Habichsthal. 2012 und 2013 war er vorübergehend Pfarradministrator von Wiesthal und Neuhütten. Seit 2013 hilft er in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Hochspessart, Heigenbrücken“ mit.

(11 Zeilen/2623/0696)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Jörg Kornacker wird Diakon im Pastoralen Raum Kitzingen**

**Kitzingen** (POW) Jörg Kornacker (54) wird mit Wirkung vom 1. Juli 2023 als Diakon im Hauptberuf für den Pastoralen Raum Kitzingen angewiesen. Dienstort ist das Katholische Pfarrhaus Kitzingen, Dienstvorgesetzter der Moderator des Pastoralen Raums, zurzeit Pfarrer Gerhard Spöckl. Kornacker wurde 1969 in Saarbrücken geboren. Er studierte Theologie in Trier und Würzburg und arbeitete anschließend im wissenschaftlichen Bereich der Universitäten München und Passau. 2002 begann er seinen pastoralen Dienst in der Erzdiözese München und Freising. Kardinal Friedrich Wetter weihte ihn am 23. September 2006 im Liebfrauendom in München zum Ständigen Diakon. Anschließend wirkte Kornacker als Diakon im Hauptberuf in der Pfarrei Kirchseeon. Nach einem auf fünf Jahre befristeten Einsatz in der Erzdiözese Bamberg kehrte er in das Erzbistum München und Freising zurück und war zuletzt in den Pfarrverbänden Maria Ramersdorf-Sankt Pius und Münsing tätig. Kornacker ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

(11 Zeilen/2623/0701; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Byzantinische Vesper zum Hochfest der Apostel Petrus und Paulus**

**Würzburg** (POW) Zu Ehren der „Apostelfürsten“ Petrus und Paulus feiern die „Freunde der Ostkirche“ am Mittwoch, 28. Juni, dem Vorabend von Peter und Paul, um 18 Uhr eine Vesper im byzantinischen Ritus in der Sankt Nikolauskapelle der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(4 Zeilen/2623/0713; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb**

**Würzburg** (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Donnerstag, 29. Juni, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Im Anschluss spendet der Weihbischof den Hörern Gottes Segen. Nähere Informationen im Internet unter [www.horeb.org](http://www.horeb.org).

(3 Zeilen/2623/0719; E-Mail voraus)

### **Museumsführung für Kinder: „Mit der Lupe durchs MAD“**

**Würzburg** (POW) Eine Führung für Kinder ab sechs Jahren mit dem Motto „Mit der Lupe durchs MAD“ wird am Samstag, 1. Juli, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg angeboten. Unter der Leitung von Marlene Gillmeyer machen sich die Kinder auf eine Suche durchs Museum mit Hilfe der kleinsten Details, heißt es in der Einladung. Die Führungsgebühr beträgt pro Person drei Euro. Erwachsene bezahlen zudem den Eintritt von fünf Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung beim Museum am Dom, Telefon 0931/38665600, E-Mail [museen@bistum-wuerzburg.de](mailto:museen@bistum-wuerzburg.de) oder an der Museumskasse.

(6 Zeilen/2623/0716; E-Mail voraus)

### **Frauenseelsorge: Kraftquellen für den Alltag entdecken**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Fürchte dich nicht, und steh auf. Hagars Geschichte als Kraftquelle für unseren Alltag entdecken“ steht ein Besinnungsangebot für Frauen am Freitag und Samstag, 20. und 21. Oktober, im Würzburger Burkardushaus. Veranstalter ist die Frauenseelsorge im Bistum in Kooperation mit der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Der erste Mensch, dem in der Bibel ein Engel erscheint, ist die Ausländerin und Sklavin Hagar, heißt es in der Ankündigung. Ihre Herrin Sara, die unbedingt ein Kind will, legt sie ihrem Mann Abraham ins Bett. Doch als Hagar schwanger wird, wird es kompliziert. „Wir entdecken, wie lebensnah die Bibel von Konkurrenz und Konflikten, von ausweglosen Situationen und ungeahnten Quellen erzählt. Dabei spielen auch die Themen Einheimische und Fremde, Frauen und Männer, Macht und Ohnmacht eine Rolle. Wir holen uns bei Hagar Kraft und Mut für die Zumutungen auf unseren eigenen Wegen.“ Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme kostet pro Person 120 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Übernachtung und Vollverpflegung. Anmeldung bis Donnerstag, 13. Juli, per E-Mail an [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de). Weitere Informationen bei der Frauenseelsorge, Internet [www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de](http://www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de).

(14 Zeilen/2623/0723; E-Mail voraus)

## Gedenken an Messerattentat: Kirchen laden zum Gebet in Marienkapelle ein

**Würzburg** (POW) Zu einem Gedenken an das Messerattentat am Barbarossaplatz vor zwei Jahren laden das katholische und das evangelische Dekanat Würzburg gemeinsam am Sonntag, 25. Juni, um 15 Uhr in die Würzburger Marienkapelle am Markt ein. Der Gottesdienst beginnt mit einem fünfminütigen Gedenken, zu dem die Glocken der Marienkapelle läuten. Ein Gebet um Solidarität und Zusammenhalt schließt sich an. „Die Marienkapelle steht allen offen, die der Opfer in Stille und Würde gedenken wollen, aber auch allen, die Zuflucht im Gebet und im Kirchenraum suchen wollen“, sagen die Dekane Dompfarrer Stefan Gessner und Dr. Wenrich Slenczka.

(7 Zeilen/2623/0694; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Sonntagsführung im Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Eine öffentliche Führung wird am Sonntag, 25. Juni, um 15 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg angeboten. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro (ermäßigt vier Euro) sowie drei Euro Führungsentgelt.

(3 Zeilen/2623/0706; E-Mail voraus)

## Digitaler Vortrags- und Gesprächsabend für Väter

**Aschaffenburg** (POW) Unter der Überschrift „Väter zwischen allen Stühlen und im Ozean vielfältiger Erwartungen!“ steht ein Vortrags- und Gesprächsabend für Väter mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter am Mittwoch, 5. Juli, von 20 bis 21.30 Uhr. Veranstalter sind die Ehe- und Familienseelsorge am Untermain und die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) Aschaffenburg. Familienväter werden heute mit vielerlei Erwartungen konfrontiert, heißt es in der Einladung. Der Job wird härter. Die Kinder brauchen den Vater. Ein guter Liebhaber und anständiger Ehemann soll er auch noch sein. Referent Klaus Schmalzl ist Pastoralreferent, Ehe- und Erziehungsberater sowie verheiratet und Vater dreier erwachsener Kinder. Anmeldung bis Montag, 3. Juli, bei der EFL Aschaffenburg, Telefon 06021/21189, E-Mail [info@eheberatung-aschaffenburg.de](mailto:info@eheberatung-aschaffenburg.de). Informationen gibt es auch im Internet unter [www.vatertage-untermain.de](http://www.vatertage-untermain.de). Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Vatertag(e) am Bayerischen Untermain 2023“.

(11 Zeilen/2623/0704; E-Mail voraus)

## Männer-Radtour „Kitzinger Land“

**Kitzingen** (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg veranstaltet am Samstag, 23. September, von 9.30 bis 18 Uhr eine Fahrradtour für Männer im Kitzinger Land. Der Start erfolgt in Kitzingen. Auf der Tour werden die Stationen Sankt-Matthäus-Kirche in Markt Einersheim für einen Impuls und das Fahrradmuseum in Hüttenheim angesteuert. Ein Mittagessen und eine Kaffeepause am Nachmittag sind vorgesehen. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0931/38663721 oder E-Mail [klb@bistum-wuerzburg.de](mailto:klb@bistum-wuerzburg.de).

(6 Zeilen/2623/0703; E-Mail voraus)

## Familienwanderung am Schwanbergpilgertag

**Schwanberg** (POW) Zu einer Familienwanderung am Schwanbergpilgertag laden die Community Casteller Ring, das Bistum Würzburg und die evangelisch-lutherische Kirche am Samstag, 23. September, von 13 bis etwa 17 Uhr ein. Beginn und Ende ist am (vom Hochkommen auf den Berg gesehen) vorderen Parkplatz. Die Strecke ist mit Kinderwägen und Ähnlichem weitestgehend gut befahrbar, es gibt aber auch manche Baumwurzeln und Unebenheiten, über die die Teilnehmenden die Gefährte gemeinsam tragen. Inhaltlich geht es darum, wie kostbar Zeit ist und wie unterschiedlich schnell oder langsam sie im Familienalltag wahrgenommen wird. Auf der etwa vier Kilometer langen Strecke warten nach Angaben der Veranstalter Aktionen und Impulse zum Austausch und Nachdenken auf Eltern und Kinder. Anmeldung bis Mittwoch, 13. September, und nähere Informationen im Internet unter [klosterschwanberg.de/veranstaltung/3-schwanberg-pilgertag/](https://klosterschwanberg.de/veranstaltung/3-schwanberg-pilgertag/).

(10 Zeilen/2623/0721; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Seminar: Kreativ mit den Übergängen des Lebens umgehen

**Volkersberg** (POW) Zu einem Seminar mit dem Titel „Zwischen.Zeit – Vom kreativen Umgang mit den Übergängen des Lebens“ lädt das Lernwerk Volkersberg von Mittwoch, 19. Juli, 15 Uhr, bis Freitag, 21. Juli, 15 Uhr ein. Die Leitung hat Karin Nell, Diplom-Pädagogin und Coach, Mitbegründerin des Ateliers für Soziale Plastik und Vorsitzende des Keywork-Vereins in Düsseldorf. „Übergänge gehören zum Wachsen und Werden: Die Kinder gehen aus dem Haus, ein neuer Job, der Neubeginn nach einer Krankheit, der Beginn der Rente – ein neuer Entwicklungsschritt steht an“, heißt es in der Einladung. Die Zeit zwischen Abschied und Neubeginn gebe Raum für Neuorientierung. Mit kreativen Methoden und künstlerischen Materialien, mit Kontemplation und im Austausch gehen die Teilnehmenden Fragen nach wie: Was trägt mich weiter? Was lasse ich zurück? Was macht mich aus? Was bewegt mich und was will ich bewegen? Anmeldung sowie nähere Informationen beim Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, E-Mail [lernwerk@volkersberg.de](mailto:lernwerk@volkersberg.de), Internet <https://www.volkersberg.de/lernwerk/bildungsangebote>.

(12 Zeilen/2623/0695; E-Mail voraus)

## Bischofstermine im Juli

Im Juli werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Würzburg, Neumünster	01.07.	10.00 Uhr	Wallfahrtsgottesdienst für die Mädelhofener (B em.)
Würzburg, Dom	02.07.	09.30 Uhr	Kiliani: Statio, anschließend Reliquienprozession von Sankt Burkard zum Dom  Pontifikalmesse zum Hochfest der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan (B + WB)
Dettingen	02.07.	09.30 Uhr	Pontifikalamt anlässlich 100 Jahre Pfarrei (B em.)
Würzburg, Dom	02.07.	17.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalvesper zum Hochfest der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan (B + WB)
Digital	03.07.	10.00 Uhr	2. Sitzung der Bischöflichen Fachgruppe für sexuellen Missbrauch und Gewalterfahrungen (B)
Würzburg, Dom	03.07.	10.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalamt für Erstkommunionkinder (WB)
Würzburg	03.07.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB)
Augsburg	03.07.	18.00 Uhr	Vesper: Eröffnung zum Ulrich-Jubiläumsjahr 2023 (WB)
Würzburg, Dom	03.07.	19.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse für Räte und Politiker (B)
Würzburg, Dom	04.07.	10.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse zur Wallfahrt der Region Aschaffenburg, Wallfahrt der Pfarrhausfrauen (B)
Augsburg	04.07.	10.00 Uhr	Pontifikalgottesdienst zum Ulrich-Jubiläumsjahr 2023 (WB)
Würzburg, Burkardushaus	04.07.	12.30 Uhr	Treffen mit Mittagessen mit den Missionarinnen und Missionaren (B)
Würzburg, Dom	04.07.	14.30 Uhr	Kiliani: Pontifikalvesper zur Wallfahrt der Priester, Diakone, pastoralen Berufe, Orden und Missionare (B)
Seeg, Sankt Ulrich	04.07.	18.00 Uhr	Pontifikalgottesdienst zum Ulrich-Jubiläumsjahr 2023 (WB)

Würzburg, Dom	04.07.	19.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalvigil und Lichtfeier zur Wallfahrt der liturgischen Dienste (B)
Würzburg, Dom	05.07.	10.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse zur Wallfahrt der Region Schweinfurt (B em.)
Würzburg, Dom	05.07.	19.00 Uhr	Kiliani: Ökumenischer Gottesdienst (B)
Würzburg, Dom	06.07.	10.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse zur Wallfahrt der Region Würzburg (B)
Würzburg, Dom	06.07.	18.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse für hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter der Caritas (WB)
München, Schloss Fürstenried	07.07. bis 08.07.		Jahreskonferenz des Religionspädagogischen Zentrums (WB)
Würzburg, Dom	07.07.	10.00 Uhr	Kiliani: Wallfahrt für Kindergartenkinder aus Stadt und Landkreis Würzburg mit Station in Sankt Burkard (B)
Würzburg, Dom	07.07.	17.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse für Verantwortliche in Erziehung und Schule mit Verleihung der Missio canonica (B)
Würzburg, Dom	08.07.	14.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse für Kirchenchöre und OrganistInnen (B)
Würzburg, Dom	09.07.	10.00 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse für Familien (B)
Bad Kissingen, Herz Jesu	10.07.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	10.07.	13.30 Uhr	Kiliani: Pontifikalmesse für die MitarbeiterInnen mit Reponierung des Kiliansschreins zum Abschluss der Wallfahrtswoche (B)
Miltenberg, Sankt Jakobus der Ältere	10.07.	19.30 Uhr	Montagsforum: Gedanken und Lieder zur Pilgerschaft (WB)
Werneck	11.07.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Burkardushaus	11.07.	16.30 Uhr	Diözesansteuerausschuss (B)
Ebersbach	12.07.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Kleinwallstadt	12.07.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	13.07.	12.00 Uhr	Orgelimpuls „5 nach 12“ (WB)
Hösbach	13.07.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Glattbach	13.07.	17.00 Uhr	Firmung (WB)

Limbach	13.07.	18.15 Uhr	Rosenkranz, anschließend Pontifikalmesse zur Fatima-Monatswallfahrt (B)
München	14.07.	10.00 Uhr	Religionspädagogisches Zentrum Bayern (RPZ): Verwaltungsrat (WB)
Würzburg, Dom	14.07.	17.30 Uhr	Beauftragungsfeier der Gemeindeferent(inn)en und Pastoralreferent(inn)en (WB)
Würzburg, Burkardushaus	14.07.	18.30 Uhr	Diözesanpastoralrat (B)
Arnstein	15.07.	13.30 Uhr	Diakonentag (B)
Würzburg, Stift Haug	15.07.	14.00 Uhr	Tauffeier (WB)
Würzburg, Juliusspital	16.07.	09.30 Uhr	70. Jahrestag Wiederaufbau und Weihetag der Pfarrkirche Sankt Kilian in der Stiftung Juliusspital (B)
Aschaffenburg	16.07.	10.30 Uhr	Pontifikalamt anlässlich zehnten Jubiläum der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien in Aschaffenburg (B em.)
Goldbach	17.07.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Marktbreit	17.07.	19.00 Uhr	Beauftragungsfeier der Wortgottesdienstleiter(innen) (WB)
Bad Königshofen	18.07.	10.30 Uhr	Firmung (B)
Amorbach	18.07.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Bad Königshofen	18.07.	15.00 Uhr	Firmung (B)
Großheubach	18.07.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Niedernberg	19.07.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Pastoraler Raum Würzburg Süd-West	19.07.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Mömlingen	19.07.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Röllbach	20.07.	10.30 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, telefonisch	20.07.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.)
Erlenbach	20.07.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Heimbuchental	21.07.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Miltenberg	21.07.	10.00 Uhr	Segnung anlässlich offizieller Übergabe des neuen Familienzentrums mit KiTa und Beratungsstellen (B)

Weibersbrunn	21.07.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Keilberg	21.07.	16.00 Uhr	Firmung (WB)
Landshut	22.07. bis 23.07.		Landshuter Hochzeit (B)
Bad Brückenau, Volkersberg	22.07.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Binsbach, Sankt Jakobus der Ältere	23.07.	10.00 Uhr	Pontificalgottesdienst zum Jakobi-Fest (WB)
Brendlorenzen	24.07.	10.30 Uhr	Firmung (WB)
Bürgstadt	24.07.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Kilianeum	24.07.	18.00 Uhr	Aussendungsgottesdienst für die Teilnehmer(innen) am Weltjugendtag in Lissabon (B)
Aschaffenburg, Stadthalle	25.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst anlässlich 275 Jahre Maria Ward Schule (B em.)
Neunkirchen	25.07.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Burkardushaus	25.07.	16.30 Uhr	Vermögensverwaltungsräte (B)
Faulbach	25.07.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Neumünster	29.07.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)

## Geburtstage und Jubiläen im Juli

13.07.	55. Weihetag	Pfarrer i. R. Edgar Sahn
14.07.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Friedrich Kastl
19.07.	70. Geburtstag	Pater Hans Steinle CMF
20.07.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Ludwig Linker
20.07.	65. Weihetag	Pfarrer i. R. Edwin Bauer
20.07.	65. Weihetag	Pfarrer i. R. Eugen Menth
20.07.	65. Weihetag	Pfarrer i. R. Peter Roth
20.07.	60. Weihetag	StD a. D. Monsignore Heinrich Schlereth
20.07.	60. Weihetag	Oberstudienrat a. D. Hubert Wehner
21.07.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Monsignore Dr. Benno von Bundschuh
21.07.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Erich Seitz
23.07.	70. Geburtstag	Pfarrer i. R. Stefan-Michael Muth

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**